

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Bezugspreis:**  
 Vierteljahr 4,50 Mk., monatlich 1,50 Mk.  
 für im Haus, voranzubehalten. Einzelne  
 Nummern 10 Pf. Vollständig: Einzelne  
 Nummern 1,50 Mk. Unter Kreuzband für  
 Deutschland und Österreich-Ungarn  
 2,- Mk. für das übrige Ausland  
 4,50 Mk. monatlich. Versand auf Post  
 bei direkter Bestellung monatlich 1,50 Mk.  
 Nachbestellungen nehmen an. Einne-  
 mer, Holland, Luxemburg, Schweden  
 und die Schweiz. Einlagen in die  
 Selbstverwaltungs-Vereine.  
 Verkauft in täglich.

**Lesecomm. - Adresse:**  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

**Anzeigenpreis:**  
 Die begehrteste Anzeigenstelle ist  
 die 6. Spalte der 1. Seite. (täglich  
 2 mal gedruckt). Jede weitere  
 Seite 10 Pf. Einmalige und  
 Einschaltanzeigen sind für die  
 10. Seite. Jede weitere Seite 5 Pf.  
 Worte über 10 Buchstaben zahlen für  
 zwei Worte. Anzeigen für 50  
 Familien - Anzeigen für 50  
 politische u. gewerkschaftliche Anzeigen  
 Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis  
 5 Uhr nachts im Druckerschatz  
 Berlin, S. O. 68, Unter den Eichen 3, ab-  
 gegeben werden. Größtes von 8 Uhr  
 früh bis 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Sonntags, den 17. März 1918. Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.  
 Fernsprecher: Amt Marienplatz, Nr. 151 90-151 97. Fernsprecher: Amt Marienplatz, Nr. 151 90-151 97.

## Der großindustrielle Kampf gegen die Gemeinwirtschaft.

Von Max Duard.

Es ist viel wert, wenn die Öffentlichkeit weiß, welche Interessengruppen hinter sogenannten „großen Bewegungen“ stehen. Von den Drahtziehern kann man auf die Ziele schließen, die oft für solche Bewegungen nicht ganz offen angegeben werden. So klingt es gar verlockend für die vielen Garmlosen im Kriegswirtschaftskampfe, daß der privatwirtschaftliche Nutzen und die „Bewegungsfreiheit“ wieder an die Stelle „staatssozialistischer“ Grundzüge treten müßten, die die Kriegswirtschaft beherrschten hätten. Alle die kleinen Existenzen, denen der Krieg schwer zulegte, auch alle die mittleren Geschäfte, denen der Zentralismus und die Bürokratie der Kriegswirtschaft erhebliche Schwierigkeiten machten, erhoffen vom Kampfe gegen die gemeinwirtschaftliche Organisation Rettung und Erleichterung für ihre sorgenvolle Zukunft. Da trifft es sich nun gut, daß uns zu willkommener Klärung der Sachlage nachfolgendes Werbeschriftchen auf den Tisch fliegt, das der Zentralverband Deutscher Industrieller soeben an seine Mitglieder „vertraulich“ hat ergehen lassen:

**Zentralverband Deutscher Industrieller**  
 zur Förderung und Wahrung nationaler Arbeit.  
 Berlin W. 68, Kurfürstendamm 107.  
 Berlin, den 28. Februar 1918.

**Rundschreiben. Vertraulich!**  
 An die Mitglieder des Zentralverbandes Deutscher Industrieller!  
 Der Zentralverband Deutscher Industrieller hat seit langem mit Beforgnis die Bestrebungen verfolgt, die auf eine allgemeine Sozialisierung unseres gesamten Erwerbslebens hinausgehen, und sich in Gemeinschaft mit dem Bunde der Industriellen in einer großen Rundgebung am 18. Oktober 1917 mit allem Nachdruck gegen die Uebertragung sozialistischer Tendenzen auf die Zeit der Uebergangs- und Friedenswirtschaft ausgesprochen. Die gleiche Stellung haben auch die Interessengruppen zahlreicher anderer Wirtschaftskreise eingenommen, und es ist mehrfach von den Vertretern der Reichsleitung wie der Einzelstaaten die Zustimmung gegeben worden, nach Beendigung des Kriegszustandes, sobald als möglich, die jetzt gangbarsten Wirtschaftswirtschaften in freier Bahn zu lassen und die privatwirtschaftliche Tätigkeit wieder an die Stelle der Gemeinwirtschaft treten zu lassen. Gegen diese von der Industrie einstimmig geforderte Wiederherstellung unserer bisherigen Wirtschaftsordnung sind indessen zahlreiche andere, weitestgehende Einflüsse tätig. (Vergl. aus der Industrie nahe-  
 liegenden Kreisen u. a. die kürzlich erschienene Schrift des Herrn Dr. Walter Rathenau: „Die neue Wirtschaft“, in welcher eine tiefgreifende Wirtschaftsumwälzung in der Richtung gefordert wird, daß in Zukunft die Wirtschaft im weitesten Maße nicht mehr Privatfache, sondern Sache der Gemeinschaft sein soll.)  
 Es ist geboten, derartigen Reaktionen zu einer weitgehenden Sozialisierung unseres Erwerbslebens mit ständiger Aufmerksamkeit und mit verschärftem Nachdruck entgegenzutreten. Der Zentralverband Deutscher Industrieller beabsichtigt, zu diesem Zwecke durch Wort und Schrift eine besondere Werbetätigkeit zu entfalten.  
 Da hierfür erhebliche, aus dem Rahmen der sonstigen Beiträge herausfallende Mittel erforderlich sind, richten wir die Bitte an Sie, sich mit einem größeren Betrage an den Kosten einer solchen Werbetätigkeit zu beteiligen und ihn auf den Sonderkonto „J“ des Zentralverbandes Deutscher Industrieller bei der Direktion der Distriktsvereine, Berlin W. 8, Unter den Linden 35, einzuzahlen. Ueber die Verwendung wird einem durch die Beiträge zu ernennenden Ausschusse besondere Rücksicht gelegt werden.  
 Der Zentralverband behält sich vor, gegebenenfalls in dieser Angelegenheit mit anderen Wirtschaftsverbänden wegen eines gemeinsamen Vorgehens in Verbindung zu treten.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung  
 Zentralverband Deutscher Industrieller.  
 Der Geschäftsführer: Dr. Schwesigkoffter.

Gar nichts wäre dagegen einzuräumen, wenn der Zentralverband seine unüberwindliche Abneigung gegen jede Gemeinwirtschaft, die nach Möglichkeit Auswüchse der Ausbeutung und Profitgier abzuschneiden soll, offen wie in seiner Rundgebung vom Oktober 1917 betätigte. Das steht ihm durchaus zu Gesicht und entspricht seinen großkapitalistischen Monopolbestrebungen. Darum aber wendet er sich „vertraulich“ an seine Mitglieder wegen Herbeiführung größerer Beträge zu seiner Agitation? Weil die Öffentlichkeit über die Mittel, mit denen diese Agitation aufgeführt und nach bestimmten, dem Zentralverband angenehmen Richtungen geleitet wird, im Unklaren bleiben soll. Die Bewegung gegen Gemeinwirtschaft soll als eine allgemeine Volksache erscheinen, der der allgemeine Widerstand und die von allen Schichten geteilte Abneigung gegen das Wesen der Gemeinwirtschaft Kraft und Bähigkeit gibt. Dieser Eindruck würde sehr stark beeinträchtigt werden, wenn offenbar würde, daß die Gelder der Schwerindustrie die Bewegung nähren und lenken. Deshalb wird die Beschaffung der Mittel „vertraulich“ betrieben. Man soll nicht wissen, daß es das Gewinninteresse der Großindustrie ist, „derartigen Reaktionen... mit verschärftem Nachdruck entgegenzutreten“. Der kleine Bürger soll in dem Glauben sich wiegen, daß man für seine Konsumenten- und schmalen Geschäftsinteressen kämpft, während er in Wirklichkeit nur als Zugkraft für die Ausnutzungsfreiheit aller Gewinnchancen benutzt wird, die sich für das Großkapital bei „freier“ Wirtschaft ergeben. Seine Ver-

## Generkampf an der englischen und französischen Front im Westen.

Kamilla, Großes Hauptquartier, 16. März 1918. (S. 2. B.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
 Am Abend und während der Nacht war die englische Artillerie namentlich zwischen Arras und St. Quentin sehr tätig. Durch feindliches Feuer und Bombenabwurf auf rückwärtige Ortschaften entstanden in Meuzen und Gailuin größere Verluste unter der Bevölkerung.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, von Gellwitz und Herzog Albrecht.**  
 Ostlich von Reims, auf beiden Marschieren sowie an der italienischen Front bei Ruffach und Siamont war der Generkampf tagsüber heftiger. Beiderseits von Ornes blieb er auch die Nacht hindurch lebhaft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
 Der Erste Generalquartiermeister.  
 Ludenpost.

## Abendbericht.

Berlin, 16. März 1918, abends. Kamilla.  
 Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

## Der österreichische Bericht.

Wien, 16. März 1918. Kamilla wird verlautbart:  
 Seine besonderen Ereignisse.  
 Der Chef des Generalstabes.

braucherinteressen würden den Mann aus den breiten Schichten auf die Gegenseite führen. Denn das Großkapital bedrängt ihn viel schlimmer, als irgendwelche Gemeinwirtschaft. Man denke an die Preisdröherei des Kohlenfundaments in diesen harten Zeiten und an den Boykott, den die großen Zigarrenfabrikanten gegen die genossenschaftlich organisierten Kleinbändler neulich wieder versuchten! Solche Ziele dürfen natürlich nicht durchscheitern, wenn man gegen die Gemeinwirtschaft mobil macht. Und deshalb muß sich die „besondere Werbetätigkeit“ des Zentralverbandes Deutscher Industrieller hübsch in verborgenen halten. Auch wenn man gegen „zahlreiche anderweitige Einflüsse“ aufkommen will, ist das bitter nötig. In der Kammer des Rundschreibens zu diesen „Einflüssen“ wird freilich nur Walter Rathenau als Beispiel angeführt. Aber auch diese unvollständige Aufzählung beweist schon, daß sich schwerindustrieller Ueberprofit und — Intelligenz in der Beurteilung gemeinwirtschaftlicher Fragen schlecht vertragen. Indessen zielt man noch nach ganz anderen Höhen. Auch in Regierungskreisen schwört nicht alles mehr einfach auf die „freie“ Wirtschaft von Kapitals Gnad. Und um diese Widerstände zu beseitigen, braucht man erst recht die Mitwirkung der Massen Garmloser, deren Aufmerksamkeit oben wirken und die schwerindustriellen Drahtzieher verdecken soll.  
 Wie man dreht und wendet, die „vertrauliche“ Selbstsammlung ist ein industrielles Kampfmanöver, bei dem Ungläubige „durch Wort und Schrift“ als Dedungstruppen für Privatmonopolisten mobil gemacht und ins Feuer geschickt werden sollen, während eine kleine Gruppe schwerer Reicher sich hinter der Front bereit hält, den Gewinn aus der Beseitigung „staatssozialistischer Tendenzen“ zu ziehen. Deshalb wird tiefstes Mißtrauen gegen die geplante Agitation die größte Bürgertugend sein!

## Die Bukarester Hauptverhandlungen unterbrochen.

Rücktritt des Ministeriums Averedes.

Bukarest, 16. März. Der rumänische erste Delegierte der Friedenskonferenz Argetosanu ist am Donnerstag verabschiedungsgemäß von Jassy nach Bukarest zurückgekehrt. Er hat den Delegierten der Zentralmächte mitgeteilt, das Ministerium Averedes habe aus innerpolitischen Gründen, die nichts mit der Friedensfrage zu tun hätten, demissioniert, ein neues Ministerium sei noch nicht gebildet. Da die Vollmachten der bisherigen rumänischen Delegierten infolge dieser Entwicklung hinfällig geworden sind, ruhen zunächst die Hauptverhandlungen. Die Kommissionsberatungen der einzelnen Unterabteilungen der Friedenskonferenz werden fortgesetzt.

Der Rücktritt Averedes kommt nicht überraschend. Mitteilungen letzter Tage bereiteten darauf vor. Im Anschluß an einen Besuch Marquillomans bei dem in Bukarest weilenden Grafen Czernin wurde auf diesen bekannten konservativen Parteiführer als den vermutlich kommenden Mann an der Spitze Rumäniens hingewiesen. Sein Programm wurde gekennzeichnet durch Mitteilung von Äußerungen, die er nach einer Besprechung mit dem rumänischen König einem

Vertreter der Zeitung „Actu anca Romana“ gegenüber tat. Er sagte zur Friedensfrage u. a.:

„Je früher wir Frieden geschlossen hätten, desto größere Vorteile hätten wir gehabt. Je länger wir den Friedensschluß hinausziehen, desto schwieriger wird die Lage. Ich habe von Anfang an meine Meinung über die Lage geäußert, trotzdem wurde der Krieg gemacht. Wir mußten den Augenblick suchen, Friedensverhandlungen zu beginnen, damit es nicht zu spät werde. Am 2. Januar d. J. als Friedensverhandlungen mit Rußland in Brest-Litowsk begannen, habe ich die Regierung Bratianus durch Denkschrift gewarnt, die ich durch Vermittlung Herrn Arons durch die Front sandte. Mein Vorschlag wurde jedoch nicht in Erwägung gezogen, obwohl er logisch begründet war, zumal Rußland, auf dessen Veranlassung hin wir Waffenstillstand geschlossen Friedensverhandlungen begannen. Die Ergebnisse sind aus dem Frieden der Ukraine zu ersehen, die ein Maximum an Vorteilen sich sicherte, weil sie damals unterhandelte.“

Die „Neue Freie Presse“ meint, ein Ministerium Marquilloman würde zweifellos bedeuten, daß Rumänien schon jetzt eine Annäherung an die Mittelmächte vollziehen will. Es handelt sich also bei der jetzt eingetretenen Kabinettskrise um die Frage, ob der letzte Widerstand des rumänischen Königs gebrochen werden kann. Man erinnert sich an die vor Wochen ausgesprochene Warnung Peter Corps, daß die Friedensfrage zur Dynastiefrage werden könne.

## Die polnisch-ukrainische Grenzfrage.

Ergänzung zum Brest-Litowsker Friedensvertrag.

Wolffs Bureau teilt mit: Am 4. März laufenden Jahres wurde in Brest-Litowsk von den zum Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rußland dahin entsandten Bevollmächtigten der Vierbundsmächte einerseits und den Delegierten der ukrainischen Volksrepublik andererseits das bereits im österreichischen Abgeordnetenhaus angekündigte Protokoll über die polnisch-ukrainische Grenze unterzeichnet, welches lautet wie folgt:

„Da Zweifel über die Auslegung des Punktes 2. Art. 2. des am 9. Februar in Brest-Litowsk zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geschlossenen Friedensvertrages entstanden sind, haben die Regierungen der genannten Mächte beschlossen, diese Zweifel durch eine ergänzende Erklärung zu beseitigen, und haben ihre zu den Friedensverhandlungen mit Rußland nach Brest-Litowsk entsandten Bevollmächtigten (folgt die Aufzählung der Bevollmächtigten) beauftragt, nachstehendes zu erklären:

Zur Vermeidung von Mißverständnissen bei Auslegung des Punktes 2 des Artikels 2 des am 9. Februar 1918 in Brest-Litowsk zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geschlossenen Friedensvertrages wird festgestellt, daß die im zweiten Absatz dieser Vertragbestimmung vorgesehene gemischte Kommission bei Festlegung der Grenze nicht gebunden ist, die Grenzlinie durch die Orte Wilgoraj, Szeczebraskau, Krassnostaw, Ungasow, Rabin, Meshiretschie, Sarnaki zu legen, sondern das Recht besitzt, auf Grund des Artikels 2, Punkt 2, dieses Friedensvertrages die sich aus den ethnographischen Verhältnissen und Wünschen der Bevölkerung ergebende Grenze auch östlich der Linie Wilgoraj, Szeczebraskau, Krassnostaw, Ungasow, Rabin, Meshiretschie, Sarnaki zu führen.

Die erwähnte gemischte Kommission wird aus Vertretern der vertragsschließenden Teile und aus Vertretern Polens gebildet werden, und es wird jede dieser Parteien die gleiche Anzahl von Delegierten zur Kommission entsenden. Die vertragsschließenden Teile werden einverständlich bestimmen, in welchem Zeitpunkt diese Kommission zusammenzusetzen wird.

Ausgefertigt in fünffacher Urschrift in Brest-Litowsk am 4. März 1918.

Dieses Protokoll bestätigt also, daß der Streit um das Cholmer Gebiet, der in Österreich und Polen im Anschluß an den Brest-Litowsker Friedensvertrag zu innerpolitischen Erschütterungen führte, durch eine Neuregelung überwunden werden soll.

## Das Ultimatum an Holland.

Haag, 16. März. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird der niederländische Minister des Auswärtigen am Dienstag in der Zweiten Kammer den Standpunkt der holländischen Regierung in der Angelegenheit des Ultimatum der Entente an Holland mitteilen. Soweit bekannt ist, wird auch er dagegen protestieren, daß die Schiffe in die Gefahrzone gebracht werden sollen. Der Stand der Angelegenheit dürfte gegenwärtig folgender sein:

Die Entente besteht darauf, den gesamten holländischen Schiffsraum nach Südwesten zu bewegen und sie versucht, den

holländischen Schiffsraum, der sich in den Häfen befindet, heranzubringen. Die Entente ist bereit, den in holländischen Häfen befindlichen Schiffsraum, also etwa 200 000 Tonnen, zum Teil für die Nahrungsmittelversorgung Hollands zu verwenden. Deutscherseits steht man auf dem Standpunkte, daß unter keiner Bedingung die Entente in die Lage verkehrt werden darf, noch mehr holländischen Schiffsraum zu rauben, als sie dies bereits getan hat. Da man jedoch die Nahrungsmittelversorgung in jeder Weise auch für Holland zu fördern wünscht, so wird man holländischen Schiffen, die ausfahren, um Nahrungsmittel zu holen, Freigebühren geben, wenn ein gleiches Schiff in Amerika freigelassen wird.

Sollte die Entente und Amerika, was ja nach ihrem bisherigen Verhalten nicht unahrscheinlich ist, zu der Forderung, Schiffe in Amerika frei zu lassen, um sie dann auf der See wieder festzuhalten, so entfällt natürlich auch die Vereinfachung Deutschlands, noch irgend ein Schiff aus Holland abfahren zu lassen.

Dem Daager Korrespondenzbureau wurde im Ministerium des Neuherrn mitgeteilt, daß keine Mitteilung der Art, wie Reuters aus New York berichtet, eingetroffen sei, daß nämlich die Vereinigten Staaten und Großbritannien die niederländischen Schiffe in den Dienst der Alliierten stellen würden, wenn das Abkommen, über das verhandelt wird, nicht bis zum 15. März angenommen wird. Die Regierung würde nur erlauben, sich vor dem 18. März über einen Vorschlag zu entscheiden, demgemäß Holland ein Vorschlag von 100 000 Tonnen Weizen in Aussicht gestellt würde, wenn es den Teil seines Schiffsraumes, der bei einem eventuellen Abkommen zur Verfügung der Alliierten gestellt würde, schon jetzt auch zur Verfügung im sogenannten gefährlichen Gebiet abtreibe.

Amsterdam, 16. März. Die Niederländische Telegraphen-Agentur erfährt vom 15. März, daß die niederländischen Schiffe nicht nach England fahren dürfen. Derselben Agentur zufolge haben die Alliierten Regierungen zugestimmt, daß der Dampfer Niemo Amsterdam mit einer Ladung Reis und Kaffee nach Holland fahren kann. Diese Ladung stammt aus zwei niederländischen Schiffen, die in amerikanischen Häfen liegen.

### Albert Thomas' englische Eindrücke.

Bern, 16. März. In der „Information“ berichtet Albert Thomas über seine englische Reise. Er gibt zu, daß es Stimmungen der Ermattung, Ungeduld, ja selbst der Auflehnung gebe, daß politische Schriften einen Frieden des Status quo forderten, doch seien diese Strömungen klein und einflusslos. Die Mehrheit der Sozialisten wolle durchhalten bis zu einem demokratischen und dauerhaften Frieden. Ein schwacher Punkt sei zwar die Festschließung, sie mache höchstes Blut, dürfe aber nicht gemildert werden. Stärker als unter den Arbeitern sei in Finanz- und Industriekreisen Stimmung für einen schnellen, wenn auch weniger dauerhaften Frieden. Als englisches Kriegsziel bezeichnet Thomas in erster Linie die Befreiung Belgiens; er unterstreicht zwar auch die englischen Forderungen für Eliaß-Vorbrücken, läßt aber deutlich erkennen, daß man hieran wesentlich nur aus Mitleid mit Frankreich festhalte, England eigenliebig Interessen daran aber kaum erkenne.

### Das Schuldbuch des Zarismus.

Zur Vorgeschichte des Weltkrieges.

Hann, 16. März. Dem „Baderland“ zufolge hatte der Vertreter von „Manchester Guardian“ ein Gespräch mit dem russischen Gesandten in Washington, Baron Rosen, in dem dieser mitteilte, daß Rußland bereits im Jahre 1912 den Krieg vorbereitet, um die Gefahr des schon damals drohenden Umsturzes zu beschwören. Der Krieg wurde von Rußland künstlich heraufbeschworen, weil man hoffte, dadurch die Macht und die Popularität des Zaren wiederherzustellen. „Nation“ konstatiert, daß auch Buchanan der Ansicht sei, daß der Zar durch den Krieg dieses Ziel zu erreichen hoffe.

### Die Räumung Petersburgs.

Stockholm, 16. März. Nach einer Havas-Nachricht aus Petersburg vom 14. März wird amtlich bekannt gegeben, daß die Räumung Petersburgs beendet ist und daß von heute an kein Einwohner die Stadt verlassen darf. In diesem Zweck ist der Verbleib aller Personen, selbst der Volksgarde, von heute ab aufgehoben. Der Rat der Kommissare der Kommune Petrograd, so lautet von heute an der amtliche Name für Petersburg und seine Umgebung, hat das Erscheinen aller sogenannten bürgerlichen Zeitungen, die seit Beginn der deutschen Offensive verboten waren, wieder genehmigt.

Die Peterburger Telegraphen-Agentur ist nach Moskau übergestellt und hat eine Filiale in Petersburg errichtet.

### Freilassungen und Verhaftungen.

Konowja Schin“ meldet, daß aus der Peter-Pauls-Festung der frühere Minister des Innern Protopopow und der ehemalige stellvertretende Minister des Innern Wielezki entlassen worden sind. Aus dem Gefängnis Kresty wurde der frühere Vizeminister des Innern Kurlow freigelassen. Der ehemalige Kriegsminister Wielezki ist von seinem Hausarrest entbunden worden. Protopopow ist in dem Nikolajewskijlazarett untergebracht worden. Neben diesen Entlassungen wurden neue Verhaftungen bekannt. Nach Reuters wird aus Petersburg gemeldet, daß Fürst Lwow von dem Befehlshaber der nördlichen Front verhaftet worden ist. In den Taurischen Palast, wo sich der allrussische Wahlaustrich verhandelt hatte, drang der Führer Popow ein und erklärte, nachdem er den Anwesenden einen von den Volkskommissaren unterzeichneten Befehl vorgelegt hatte, sie als Mitglieder der „Kadetten-Zentral-Wahlorganisation“ verhaften zu müssen. Da die Anwesenden den Führer überzeugen konnten, daß sie der allrussischen Wahlkommission angehören, erklärte er, erst weitere Instruktionen einholen zu müssen. Nach einer Stunde lehnte er zurück und führte alle Mitglieder nach dem Smolny-Institut, wo ihre Verhaftung erfolgte. Wie Havas aus Petersburg berichtet, wurde Großfürst Michael nach Perm verbannt.

### Sibirien.

Petersburg, 14. März. (Reuters) Der Kommandant des Hafens von Wladiwostok, General Dubudew hat Selbstmord begangen.  
Balei, 15. März. Nach einem Peterburger Havas-Bericht wird die Meldung von einer russischen Regierung unter dem Vorsitz des Fürsten Lwow in Ostibirien demontiert.

## Die Wirren in Finnland und die finnländische Sozialdemokratie.

Der schwedische Sozialist Koeller, der Mitglied der Vermittlungskommission der schwedischen Arbeiterpartei war, hat, wie „Aftonbladet“ meldet, nach Rückkehr aus Helsinki folgendes erklärt: Es lasse sich keines Trachtens nichts Wahnsinnigeres denken als das, was jetzt in Finnland geschieht. Wie auch der Krieg enden möge, so werde er doch die finnländische Sozialdemokratie schwer schädigen. Wie sehr eine mächtige Partei, mit den größten Möglichkeiten, ihren Einfluß geltend zu machen, werde sie sicher auf Jahrzehnte hinaus zurückgedrängt werden. Eine beträchtliche Anzahl von Russen habe sich als Freiwillige an die rote Garde angeschlossen. Der größte Einfluß von russischer Seite dürfe in der Lieferung von Waffen, Munition und Waren an die finnländischen Revolutionäre bestanden haben.

Stockholm, 16. März. Nach einer unbestätigten Meldung aus Balei hat die rote Garde Abz getrunken. Die deutschen Truppen nähern sich der Stadt.

Balei, 16. März. Nach einer Peterburger Havas-Nachricht wurde die Stadt Koba von den Deutschen eine halbe Stunde lang bombardiert, weil die rote Garde nicht kapitulieren wollte. Darauf zog sich die rote Garde zurück. Die Deutschen erbeuteten im Hafen von Koba 8 russische Torpedoboote und einen Minensucher.

### Ägypter gegen die Annexion Ägyptens.

Konstantinopel, 16. März. Den Mächtigern zufolge haben die gestern unter dem Vorsitz des Scheichs Abdül Afid Tschawich versammelten Mitglieder des ägyptischen Bundes die letzten Erklärungen von Lord Lansdowne besprochen und beschlossen, zu erklären, daß sie niemals eine Trennung Ägyptens vom Kalifat annehmen werden sowie für die Wiederherstellung der Lage vor der militärischen Besetzung Ägyptens arbeiten.

### Ein österreichisches Gesundheitsministerium

Wien, 16. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in allen Sitzungen die Regierungsvorlage, die Errichtung eines Gesundheitsministeriums betreffend, an. Im Laufe der Debatte legte Minister Rorbargewski die Grundzüge der Organisation des neuen Ministeriums dar. Es bedeute die Zusammenfassung aller Verwaltungen, die der Volksgesundheit dienen, in eine Zentralstelle, unter selbständiger Leitung eines ärztlichen Fachmannes. Das neue Ministerium werde sich ganz besonders mit der Gesundheitsfürsorge für Kriegsbeschädigte, mit dringenden Aktionen für die gesundheitliche Jugendfürsorge, die Bekämpfung der Kindersterblichkeit, der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten befassen. Eine der ersten Aufgaben werde sein, durch Erlassung eines modernen Sanitätsgesetzes eine Neuordnung des Gesundheitsdienstes anzubahnen. Das neue Ministerium werde die dringende Notwendigkeit des Ausbaues der öffentlichen Gesundheitspflege durchzuführen. Das Haus trat die Diskussion an.

## Der Krieg auf den Meeren.

Berlin, 15. März. Im westlichen Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote 8 Dampfer und 1 Segler von zusammen mindestens 27 000 Br.-Reg.-T. versenkt.

Im besonderen ist an diesem Erfolg U 38, Kommandant Kapitänleutnant Arnould de la Perrière, beteiligt. Dieser bewährte Kommandant hat in 2 1/2-jähriger Tätigkeit im Mittelmeer mit seinem kriegstauglichen Boot an Schiffsraum rund eine halbe Million Br.-Reg.-T. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kontlich, Berlin, 16. März. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben unsere U-Boote neuerdings 18 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffsraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 14. März. Im Sperrgebiet um England, vorwiegend im Vermeerskanal, stiegen unsere U-Boote den Gegnern neuerdings einen Verlust von 20 000 Br.-Reg.-T. Handelschiffsraumes zu. Alle versenkten Dampfer, darunter drei wertvolle Schiffe von 4000 bis 6000 Bruttoregistertonnen, waren bewaffnet und größtenteils stark gesichert. Ramentlich festgelegt wurde der selbstbetriebsfähige französische Dampfer Renegambia (1028 Bruttoregistertonnen). Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hat der Kapitänleutnant Viebig.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Tauchbootstütze in der Irischen See.

Bern, 16. März. Lord Ceresford richtete im Oberhaus die Aufmerksamkeit der Regierung auf die ersten Verletzungen, welche der Tauchbootkrieg unter den zwischen Irland und Großbritannien verkehrenden Schiffen anrichtete, und wies auf die Folgen hin, welche die Vernichtungen für die Versorgung des Landes hätten. Der Redner betonte, daß die Lage mit jedem Tage erster werde. Der Grund liege in der ungenügenden Verteilung. In West-England werde angenommen, daß Spione in den Docks des Bristolkanals die Tauchbootoperationen förderten. Diese Docks sollten unzugänglich gemacht, außerdem Geleitzüge für den Verkehr in der Irischen See eingerichtet werden. Man verliere Schiffe in einem solchen Tempo, daß, falls dasselbe anhalte, bald keine Schiffe für den Verkehr in der Irischen See übrig sein würden.

Esston gab zu, daß die Tauchboote in den letzten zwei Monaten im Irischen Kanal besonders tätig und deshalb die Verluste dort größer gewesen seien als in früheren Zeitpunkten; aber seine Wahrnehmungen der Admiralität verminderten derartige Schiffsverluste ganz zu verhindern, auch sei es eine schätzbare Nebenwirkung, daß angeblich bald keine Schiffe für den Verkehr in der Irischen See übrig sein würden. Die von Ceresford empfohlenen Geleitzüge empfahlen sich nicht, weil durch die Zusammenstellung sowie die Entladung gleichzeitig einlaufender Schiffe Zeit verloren würde. Das Gerücht von deutschen Spionen sei zurückzuweisen, es sei eine Verleumdung des Publikums, alle Unfälle des Krieges deutschen Spionen zuzuschreiben, welche der Wachsamkeit der Regierung entgingen.

### Palästina und Armenien.

Konstantinopel, 16. März. Amstlicher Tagesbericht. In der Palästinafront lebte am 12. März die Kampftätigkeit wieder auf. In der Nähe der Küste brang eine unserer Infanterie-Patrouillen bei Rafat in die feindliche Stellung ein und brachte Beute mit. In der ganzen Küstenabteilung auffallendste Auflockerung. Starke feindliche Kräfte griffen 8 Uhr 30 Minuten vormittags die Linie Rafat-Nakur-Medsch el Jabo-Deir Ballut-Deir Blane an. Im Kantonsbezirk Feuer unserer Artillerie erlitt der Feind schwere Verluste. Er richtete seinen Hauptstoß gegen die Deir Ballut-Stellungen. Alle Angriffe von Benares (Armenien). Nur bei Medsch el Jabo und Deir Ballut konnte er nach hartem Kampfe etwas Gelände gewinnen. Neben

diese Orte hinaus konnte er nicht vordringen. Weiter östlich wurden feindliche Vorstöße bei Cham Amuri an der Straße Jeryale in -Nablus und gegen die Höhen bei Hof Rafat und Tell Rseita sowie gegen den Brückenkopf östlich von Jericho abgewiesen. Gefangene und feindliche Nachschubgewichte blieben in unserer Hand.

Konstantinopel, 14. März. Amstlicher Tagesbericht. In der Palästinafront außer Schwadron Artillerie im allgemeinen Ruhe. Ein feindlicher Zug, der im Jordantal auf Ras-tera vorzudringen wollte, wurde verlustreich abgewiesen.

In Trapezunt fielen 82 in Erzerum bis jetzt 32 Gefallene, in Mamochatum 18 in unferer Hand, Armenier in Stärke von 2000 Mann, 6 Maschinengewehre und 240 Reiter haben am 11. März unsere in Aklai und Karmusch befindlichen Truppen angegriffen, sie wurden verlustreich abgeschlagen.

## Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Februar 1918.

Unsere Gegner unternahmen im Februar 23 Luftangriffe auf das deutsche Gebiet. Davon richteten sich 18 gegen das lothringisch-luxemburgische und das Saar-Moel-Industriegebiet. Sie versuchten in diesem Falle Betriebsstörungen hervor, meist kamen die feindlichen Flugzeuge dank der Abwehrmittel nicht an die Werke heran. Von den übrigen zehn Angriffen gälten drei Angriffe Trier und je ein Angriff Saarbrücken, Dörschburg, Wehlen a. d. Mosel, Ludwigshafen, Zweibrücken, Mannheim und Birmensdorf. Während militärischer Schäden hier nicht verurteilt werden konnte, war der Schaden an Häusern und Privatvermögen mehrfach nicht unbedeutend. Im ganzen fielen den Angriffen 12 Menschenleben zum Opfer; 15 Personen wurden schwer, 21 leicht verletzt. Ein feindlicher Doppeldecker fiel in unsere Hand.

### Kleine Kriegsnachrichten.

Zugflieger Tuschel gefallen. Der erst kürzlich mehrfach im deutschen Heeresbericht genannte Zugflieger Hauptmann Ritter u. Tuschel ist, nachdem er 27 Luftkämpfe errungen hat, im Luftkampf diesseits unserer Linien gefallen.

Bogdan Pawlu. Nach der „Neuen Freien Presse“ wurde der frühere Medaillier der „Korobny Dity“ Bogdan Pawlu von deutschen Truppen bei Buchmach gefangen genommen. Bogdan Pawlu war einrichtiges Organ von Aramarsch auf den neobolschewistischen Kongressen in Petersburg, Moskau und Sofia. Er gab sich 1915 als Kadetkapitän laut „Utro Rossij“ mit seiner Abteilung den Russen gefangen, war dann Herausgeber einer tschechisch-slowakischen Zeitung und beteiligte sich an der Bildung einer tschechisch-slowakischen Brigade in Rußland.

Die Opfer des Luftangriffs auf Paris. Der „Temps“ verzeichnet in Paris umgehende Gerüchte, wonach die Zahl der Opfer der letzten Luftangriffe viel größer sei, als die Regierung bekannt gibt. „Temps“ nennt diese Gerüchte allerdings absurd, sie seien nur für Deutschland von Nutzen, da sie die Moral beabsichtigen zu heben.

Beute in Rußland. „Daily Chronicle“ meldet: Im Hafen von Odessa liegen gegenwärtig 100 000 Tonnen britischer, französischer, italienischer und rumänischer Dampfschiffe. „Daily Chronicle“ berichtet: Die Beute, die von den Deutschen in Rußland gemacht worden ist, hat einen Wert von 400 Millionen Pfund Sterling (8 Milliarden Mark).

Schweizer Erfahrungsberichte in Berlin. Bern, 15. März. Meldung der Schweizerischen Telegraphen-Agentur. Wie die Mächtigern melden, hat der Bundesrat wegen der Torpedierung des mit schweizerischem Getreide beladenen spanischen Dampfers Sardinero keine Erfahrungsberichte in Berlin geltend gemacht und um Untersuchung des Falles durch die deutschen Behörden nachgesucht.

Englischer Bericht aus Ostafrika. Am 11. März vertrieben vorgeschobene Truppen unserer von Fort Ameha her vorgehenden Abteilung eine feindliche Abteilung von Bulama, 15 Meilen westlich von Moga und etwa 60 Meilen landeinwärts. Die feindliche Kavallerie-Abteilung hat sich ostwärts zurückgezogen. Vertretene Putschorganisationen haben sich nur in der Richtung des oberen Kurru festgesetzt. Die Detachement eingeborener deutscher Truppen nimmt augenscheinlich ständig zu; eine Anzahl von ihnen ist von unseren Patrouillen aufgegriffen worden.

Flieger gegen Neapel. Rom, 16. März. (Agenzia Stefani.) Western um 10 Uhr abends wurden vom Befehlshaber von zwei feindliche Flugzeuge gemeldet, die sich gegen Neapel wandten. Alle Abwehrmittel traten in Tätigkeit und verhinderten den Feind, irgend einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen.

## Kriegsbeschädigte zu kaufen gesucht!

Alldeutsche Wahlarbeit hinter den Russen.

Der Zusammenschluß der Kriegsbeschädigten auf fortschrittlicher und freier Grundbasis ist den Reaktionen, den Alldeutschen usw. gewaltig in die Quere gekommen. Mit allen Mitteln sind sie bestrebt, gegen jeden Zusammenschluß Wegengründungen zu organisieren. Da es nun aber durch die Natur der Dinge ausgeschlossen erscheint, daß sich Kriegsbeschädigte, die die Erfahrungen des Schlingens hinter sich haben, freiwillig sich als Schutzgarde für konservative und alldeutsche Bestrebungen hergeben werden, so versuchen die Reaktionen die Anwendung lothenderer Mittel. Geld hat ja bei den Alldeutschen noch nie eine Rolle gespielt. Man hat sich Verlagsanstalten gekauft, man hat sich Zeitungen gekauft, Redner gekauft — warum soll man sich nicht auch Kriegsbeschädigte kaufen?

Der erste Kaufverlauf ereignete sich bereits im Januar direkt im Anschluß an die skandalösen Vorfälle in der Versammlung der Vaterlandspartei, wo die Kriegsbeschädigten von den alldeutschen Heimtreckern mißhandelt wurden. Wenige Tage nach dieser Versammlung erschien bei einem Vorstandsmittglied der Berliner Ortsgruppe des Hamburger „Bundes deutscher Kriegsbeschädigter“, einer nicht sehr bedeutenden Kriegsbeschädigtenorganisation, ein Herr, der sich als Beauftragter der Vaterlandspartei zu erkennen gab. Dieser Herr machte dem Vorstandsmittglied des Hamburger Bundes den Vorschlag, seine Organisation solle eine öffentliche Erklärung gegen den „Bund der Kriegsbeschädigten und ehemaliger Kriegsteilnehmer“ abgeben. Wobann würde es dem Hamburger Bund an einflussreicher Unterstützung und finanzieller Hilfe aus den Kreisen der Vaterlandspartei nicht fehlen!

Der Vaterlandsparteiliche Kriegsbeschädigtenaufläufer hatte aber Bed! Die Hamburger Vorstandsmittglieder waren nämlich selbst in der Versammlung der Vaterlandspartei zugegen gewesen, und die dortigen Vorgänge hatten sie aus rein menschlichen und kameradschaftlichen Gesichten mit tiefster Empörung gegen die Vaterlandspartei erfüllt. Der Herr Kriegsbeschädigtenaufläufer wurde daher an die Luft gesetzt, und der Hamburger Bund erließ eine Erklärung — in der er sich aber mit dem Berliner Bund solidarisch erklärte!

Die Kohlenversorgung Groß-Berlins im nächsten Jahre.

Wie wir hören, hat der Kohlenverband Groß-Berlin die Bestimmungen über die Kohlenversorgung der Groß-Berliner Bevölkerung im nächsten Jahr bereits ausgearbeitet und wird sie in den nächsten Tagen veröffentlichen.

Die wichtigste Neuerung gegenüber dem Vorjahre ist die Einführung der Kundenliste für den Kohlenbezug. Die Einschreibung dazu hat in der Zeit vom 2. bis 13. April zu erfolgen. Kein Kohlenhändler darf mehr Anmeldungen entgegennehmen, als er voraussichtlich Kohlen zur Verfügung haben wird.

Die Kohlenkarte ist von jetzt an geteilt; es gibt besondere Karten für Kohlen zu Koch- und zu Heizzwecken. Die Heizkohlenkarte wird nach Personenzahl, die Heizkohlenkarte nach Zimmerzahl bemessen. Für Kochzwecke erhalten die Normalverhältnisse mit 3 bis 6 Personen im Sommer 6 Zentner, im Winter 10 Zentner.

Die Kohlenkarte erstreckt sich über das ganze Jahr. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß schon im Laufe des Sommers eine größere Menge Kohlen im Vorrat geliegt wird, die dann sorgfältig für die Winterheizung aufgespart werden muß.

Die Brickettkundenliste gilt nicht für den Kohlenbedarf der Zentralheizung, Gewerbebetriebe, Behörden, Kirchen, öffentlichen Schulen und Anhalten der öffentlichen Wohlfahrtsvereine. Alle diese erhalten ihre Kohlen nur gegen Bezugschein, gleichviel ob sie Zentralheizung oder Ofenheizung haben.

Die Beleuchtung der Straßen Groß-Berlins, insbesondere auch der Nebenstraßen, soll in nächster Zeit ungefähr verdoppelt werden, da mit dem Eintritt der warmen Jahreszeit die dafür erforderliche Kohlenmenge frei wird.

Soweit die uns zugegangene Mitteilung. Sollten diese Bestimmungen wirklich in Kraft treten, so werden sie in mehreren wichtigen Punkten die schärfste Kritik herausfordern.

Das zunächst die Einführung der Kohlenkundenlisten anbelangt, so haben wir — und mit uns alle Sachverständigen — diese belächelt schon lange und nachdrücklich gefordert, aber freilich unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß die zur Deckung des Bedarfs notwendige Kohlenzufuhr gesichert ist, was nur bei strenger Zentralisierung der Kohlenförderung, des Transports und der Verteilung möglich wäre.

Um so klarer und durchsichtiger sind Zweck und Absicht einer anderen Bestimmung, nämlich derjenigen, welche die Versorgung mit Heizkohlen regelt. Während bisher für jedes Zimmer 5 Zentner bezogen werden durften, werden sich von jetzt ab nur die kleinen Ein- und Zweizimmerwohnungen mit diesem lärglichen Satz begnügen müssen.

Wirtschaftskrieg und Wirtschaftsfrieden. Vortrag Helfferichs.

In einer Versammlung des Verbandes des Einfuhrhandels sprach Staatsminister Dr. Helfferich am Sonnabend über „Wirtschaftskrieg und Wirtschaftsfrieden“. Er kennzeichnete

den Krieg als einen Kampf Englands gegen den unbequemen Wettbewerb auf wirtschaftlichem Gebiet, Deutschland. Dann führte der Redner unter anderem aus: Den Frieden, den wir brauchen, vor allem den Wirtschaftsfrieden, ohne den es keinen Frieden für uns gibt, müssen wir uns erst noch erkämpfen.

An unsere Inserenten!

Die täglich steigende Auflage des „Vorwärts“ und die andauernde Preissteigerung aller notwendigen Rohmaterialien zwingen uns, vom 1. April 1918 an die Grundpreise für Inserate zu erhöhen.

Kleine Anzeigen: Das fettgedruckte Wort 30 Pf., jedes weitere Wort 15 Pf., Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf., Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte.

„Vorwärts“-Verlag G. m. b. H.

Schließung mit der Forderung der offenen Tür und des freien Meeres, der Drohung der Kohlenblockade mit der Forderung der Kohlenlieferung.

Der Wirtschaftsfriede wird immer nur ein Teil des Gesamtfriedens sein und in diesem seine Verankerung haben. Er wird nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn der Gesamtfriede dem Deutschen Reich politisch, wirtschaftlich und finanziell eine Stellung unter den Völkern sichert, die in sich selbst ausreichende Gewähr bietet, gegen neue Bedrohungen und für ein gezieltes Arbeiten an unserem wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Groß-Berlin

Die Haushaltsführung der Verbandsversammlung Groß-Berlin.

die am Montag, 25. d. M., stattfindet, wird eine reichhaltige Tagesordnung zu erleben haben. Vorher dem Haushaltsplan und der Umlage auf die einzelnen Verbandsglieder sowie dem besonders aufgestellten Voranschlag der Fortführung werden der Verbandsversammlung unterbreitet: eine Vorlage des Verbandsausschusses über die Erweiterung des Freibades Wäggelsee und seine Weiterführung als G. m. b. H., eine umfangreiche Vorlage über die Tarife der Hochbahngesellschaft, die, wie bekannt, am 1. April ihre Tarife erhöhen will, eine Vorlage über die Verlängerung der Nord-Süd-Bahn von der Velleallianzstraße ab durch die Gneisenaustraße bis zum Hermannplatz.

Schöneberg siegt gegen die Charlottenburger Wasserwerke.

In dem Gewerbesteuerprozeß der Charlottenburger Wasserwerke Aktiengesellschaft gegen die Stadt Schöneberg hat das Oberverwaltungsgericht das Urteil des Bezirksausschusses bestätigt und damit sowohl die Rechtsgültigkeit der Steuerordnung als auch die Rechtmäßigkeit der Veranlagung auf Grund dieser Steuerordnung anerkannt.

Eintwände werden von dem Oberverwaltungsgericht in dem eingehend begründeten Urteil zurückgewiesen. Es handelt sich in dem Prozeß um die Heranziehung zu einer besonderen Gewerbesteuer im Betrage von 360.000 M. Die Steuerordnung gründet sich bekanntlich darauf, daß die diejenigen Gewerbebetriebe unterliegen, die auf Straßen oder Plätzen der Stadt Höhe oder Säulen besitzen.

Da es gegen die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts kein weiteres Rechtsmittel gibt, ist nunmehr der Streit der Charlottenburger Wasserwerke mit der Stadt Schöneberg endgültig zugunsten der Stadt entschieden.

Teilweise Zwangsverfassung des Herbstgemüses.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, hat an die ihr unterstellten Stellen nachstehende Anweisung erteilt:

Mit Genehmigung des Herrn Staatssekretärs des Kriegs- und Ernährungsamtes wird alles Herbstgemüse, welches nicht durch Lieferungsverträge gebunden ist, in der belagerten Weise der Zwangsverfassung unterworfen werden. Es darf mithin jeder Anbauer zwar für sich behalten, was er in seinem Haushalt verbrauchen und in seinem Betriebe verarbeiten will, geht er aber dazu über, Ware im Handel abzusetzen, so bestimmt die Reichsstelle für Gemüse und Obst über die ihr nachgeordnete zuständige Stelle, wohin die Ware zu liefern ist und wer sie zu erhalten hat.

Berliner Lebensmittel.

Die Kartoffelverbrauchsmenge für die folgende Woche ist wiederum auf 7 Pfund für die Person festgesetzt, und zwar sind 6 Pfund auf die Kartoffelart und 1 Pfund aus der elernen Nation zu entnehmen.

Von Montag bis Sonntag, den 24. März, wird in den am Viktoriapark gelegenen Bezirken der 17. und 20. Volksgemeinschaft pro Kopf 125 Gramm pommerscher Weichkäse verteilt.

Im April werden neue Fleischkundenverzeichnisse angelegt. Die Zeit hierfür wird noch bekannt gegeben. Eine vorherige Annahme und Eintragung von Kunden durch die Fleischer ist unzulässig und werden Fleischer, die das Verbot nicht beachten, vom weiteren Fleischbezug ausgeschlossen. Neben den bisher Verechtigten werden auch solche Ladengeschäfte zur Neuauflage der Kundenverzeichnisse angehalten, die während des Krieges infolge Umkehrung zum Heeresdienst ihr Geschäft geschlossen haben.

Verkauf und Reparatur von Schuhwaren.

Die Gutachterkommission für Schuhwarenpreise weist darauf hin, daß auch Holzpantoffel mit Lederblatt vor dem Verkauf vom Hersteller mit: 1. seiner Firma oder Herstellername, 2. dem Kleidermarkenpreis in deutscher Währung, 3. dem Monat und Jahr der Anbringung dieser Angaben versehen werden müssen, und daß sich sowohl Hersteller, wie Kleinhändler strafbar machen, wenn sie derartige Schuhwerk ohne Auszeichnung in Verkehr bringen oder feilhalten.

„Kinder- und Mutterschutz“ lautet das Thema, über das Dr. G. Lugenbrecht am morgigen Montag, abends 8 Uhr, im Väterhaus des Rathauses sprechen wird.

Der Sportpark Treptow wird am heutigen Sonntag die Saison eröffnen. Das Programm bietet drei Dauerrennen über 10, 15 und 20 Kilometer. Die Treptower Flieger bereiten ein Hauptfahren und ein 50-Rundenfahren, in welchem in jeder fünften Runde Prämien zur Verteilung gelangen.

Reisfäden, Lebensmittel. Der Verkauf von Weizenmehl (100 Gramm auf Abschnitt 8 der allgemeinen Lebensmittelkarte) und Gerstenaufgüssen (je 100 Gramm auf Abschnitt 9 und 10) wird fortgesetzt; ebenso der Verkauf von Buddingpulver und Nährmitteln auf Abschnitt 5 bis 7 der allgemeinen Lebensmittelkarte für Jugendliche. Kartoffeln erhalten vom 18. d. Mts. ab auch wieder diejenigen Einwohner, die mit Vorratskartoffeln beliefert waren, und zwar bei ihren alten Kleinhändlern.

Ein Ei gelangt auf Abschnitt 37 der Eierkarte bis Sonntag, den 17. d. M. zur Abgabe. Vom Montag, den 18., bis Sonnabend, den 20. März, findet eine Neuauflage des Zuderbezuges beim Kleinhändler statt. Die neuen Fleischkarten sind am Dienstag von 8-12 Uhr und 4-8 Uhr in der bisherigen Fleischverkaufsstelle zwecks Stempelung vorzulegen.



Man zeichnet vom 18. März bis 18. April 1918 mittags 1 Uhr die 8te Dringensanleihe

**Theatervorstellung.** Der Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur veranstaltet in Verbindung mit der Volksbildungsabteilung des Magistrats Freitag, den 22. d. M., abends 8 Uhr, in der Aula der Regalschule, Reußhöf, Woblinstraße, die Aufführung von drei musikalischen Hauskomödien, und zwar: „Das alte Lied“ mit Musik von Mozart, „Die drei Wünsche“ von Weber und „Das Lebenselixir“ von Knauer, in Szene gesetzt von Dr. Fritz Richter. Die musikalischen Hauskomödien, die sich in Berlin einer steigenden Beliebtheit erfreuen, bieten in einfachsten Namen unsern deutschen Anfängerliteratur. Der Eintrittspreis ist auf 1 M. festgelegt. Eintrittskarten zu dieser Aufführung sind im Mathieu, Zimmer 210, in den Büro-Expeditionen, Redaktions- und Siegfriedstraße 28, sowie bei unseren Parteifunktionären zu haben. Da die Nachfrage sehr groß sein wird, empfiehlt es sich, zeitigen Karten zu besorgen.

**Winterdorf.** Die Aunkhalle (Pariser Straße 45, am Ludwigkirchplatz) veranstaltet heute nachmittags 4 Uhr in der Aula des Bismarck-Gymnasiums, Platzburger Straße 80/81, für Familien von Kriegsteilnehmern ihren 25. Volkshalterungsabend. Die Vortragsfolge bestreiten Professor Tomicha (Violine), Frau Maria von Ehen-Serej (Gesang), Frl. Klein-Gertrud Rube (Rezitation) und der Schillerchor der 1. Gemeindefabrik, geleitet von Herrn K. Wenzelstein. Eintritt und Kleiderabgabe sind frei.

**Lebensmittel.** In der nächsten Woche werden abgehen: Auf Abschnitt 6 der allgemeinen Lebensmittelliste 1/2 Pfund Runkelrübe, auf Abschnitt 11 derselben Liste je 50 Gramm Sago und Worgentranke; auf Abschnitt 8 für Jugendliche 100 Gramm Weizengrüh. Fortgesetzt wird die Abgabe von 1 Pfund Marmelade auf Abschnitt 7 der Lebensmittelliste (bis einschl. 18. März), sowie von 1/2 Pfund Weiskaffee-Extrakt auf Abschnitt K der blauen Belegschaft für Einzelpersonen. Der Magistrat weist darauf hin, daß Montag, den 18. d. M., der letzte Tag für die Voranmeldung zum Bezug von Brotausreichmitteln und Nährmitteln auf die Abschnitte 12, 13, 14, sowie 15, 16 und 17 der allgemeinen Lebensmittelliste ist.

**Pankow.** Bei den am 16. März stattgefundenen Ergänzungswahlen für die 3. Abteilung wurden die beiden fortschrittlichen Kandidaten, die Volkseigentümer Streibing und Spicale, bei behältnismäßig reger Beteiligung mit Unterstützung unserer Genossen gewählt. Herr Streibing erhielt in der Ergänzungswahl 177 Stimmen, sein Gegenkandidat, Baumgartenbesitzer Koch, 77 Stimmen. Auf Herrn Spicale entfielen in der Ergänzungswahl 170, auf seinen Gegenkandidaten, Kneipnermeister Hildebrandt, 58 Stimmen. Mit ihm ist die fortschrittliche Gruppe, die von der Gegenpartei bereits abgegan war, zu neuem Leben erweckt.

### 100 Proz. Zuschlag in den Vororten.

Die Gemeindevertretung von Berlin-Dix hat in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsplan für 1918 beraten und ihn in Einnahme und Ausgabe mit 3 881 000 M. festgelegt. Der Zuschlag zur Einkommensteuer wurde von 170 auf 190 Proz. erhöht; alle übrigen Gemeindefunktionen bleiben unverändert. Der Gemeindevorstand von Mariendorf hat in seinem Entwurf zum Haushaltsplan, der die Gemeindevertretung in ihrer Sitzung am 29. d. M. beschließen wird, die Gemeindefunktionen gleichfalls von 170 auf 190 Proz. vorläufig hinaufgesetzt. Auch in Mariendorf bleiben die anderen Gemeindefunktionen, insbesondere auch die Kanalisationgebühren. — Auch die Gemeinde Pankow beschließt ihren Zuschlag zur Einkommensteuer von 170 auf 190 Proz. hinaufzusetzen. Auf dieser Grundlage ist der Entwurf des Gemeindevorstandes aufgebaut.

**Reinickendorf.** Heute Gemeindevorstandswahl! Samstag von 1 bis 6 Uhr. Es wählt der 1. Bezirk (Reinickendorf-West) im Restaurant Müller, Berliner Str. 80. Sozialdemokratischer Kandidat ist allein der frühere Gemeindevorstandswahlwärtler Heinrich Schüller.

Der 2. Bezirk (Reinickendorf-Mitte) wählt im Restaurant Böschner, Residenzstr. 50. Unser Kandidat ist der bisherige Gemeindevorstandswahlwärtler Karl Schönbeg, Buchhalter.

Am 3. Bezirk (Reinickendorf-Ost) erwachen wir unsere Wähler, dem Hauseigentümer Goericke ihre Stimme zu geben.

Morgen findet die Wahl der Gemeindevorstandswahlwärtler für die 2. Klasse statt. Die alleinigen sozialdemokratischen Kandidaten sind der Dreher Gustav Scharf und der Buchhalter Karl Schönbeg. Die Wahl beginnt um 2 Uhr und endet um 7 Uhr. Wahllokal ist das Restaurant Kuchmann, Hauptstr. 81/82.

**Reinickendorf.** Lebensmittel. Auf Abschnitt 15 der Lebensmittelliste für Groß-Berlin werden 200 Grieh abgegeben. Die Ablieferung des Kammelschnittes bei den Händlern muß bis einschließlich den 21. d. M. erfolgen.

## Töchter der Hekuba.

Ein Roman aus unserer Zeit von Clara Siebig.

XVI.

Nun war es Herbst. Zum dritten Male Herbst. Gut, daß man nicht gewußt hatte, als der Krieg anfang, daß er so lange dauern würde. Und doch, wie die Zeit rasch! Wenn Hedwig Bertholdi jetzt zurückdachte an voriges Jahr, wollte es sie bedürken, als sei es gestern gewesen. Da hatte sie Annemarie gerade erst ins Haus genommen; und nun war die bereits lange ihres Sohnes Frau und sah der Geburt eines Kindes entgegen. Ein Knabe? Ein Mädchen? Die junge Mutter, die fast mit Neugier, ohne Angst dem großen Ereignis entgegen, wünschte sich brennend einen Jungen. Der junge Vater schrieb: „Wäre es doch ein Mädchen, dann bräuhete es wenigstens nicht in den Krieg.“

Rudolf hatte genug vom Krieg, das las die Mutter aus jedem Brief. Wenn er auch nie klagte, Leutnant geworden war, selber eine Kompagnie führte, es hatte ihn doch zu mächtig gepackt, daß am letzten Großkampftag fast sämtliche Offiziere des Regiments gefallen oder verwundet waren. Er war von Verdun an die Somme gekommen. Seine Nerven waren nicht mehr die des flammenden Knaben, als der er in den Krieg gezogen, auch nicht die des verlebten Jünglings mehr, die Mutter kühlte es: sie waren die eines müden Mannes. Nun hoffte er bald Uelaud zu erhalten; wenn sein Kind geboren war, sein erstes Kind, dann würde er wohl kommen.

Hedwig Bertholdi hatte das Sich-ängstigen aufgegeben, sie kämpfte tapfer dagegen an; ganz verlieren wird es eine Mutter ja nie. Aber sie hatte gelernt, hart gegen sich zu sein. Sie mußte es sein. Ihr Mann fern, beide Söhne in steter Todesgefahr, alle Sorgen des Haushaltes allein zu tragen — sie mußte da sein und bereit, des Sohnes Kind zu empfangen, die Frau, die er liebte, zu pflegen.

Annemarie war ferngesund. Alle die kleinen Sachen lagen schon bereit, sie freute sich daran mit einem fröhlichen Lachen. Das hatte noch nichts von seinem vollen, tönenden Klänge verloren. Hedwig dachte jetzt oft an die Zeit, in der sie ihr erstes Kind erwartet hatte. Wie anders war sie gewesen! Die Zeit war anders geworden — Gott sei Dank,

**Verkauf von Strümpfen.** In den bekanntgegebenen Geschäften gelangen wiederum Strümpfe an hiesige Einwohner zum Verkauf.

**Tempelhof.** Die Gemeindevertretung am Donnerstag beschloß sich mit der Beratung des Etats. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 3 447 000 M., mithin ein Mehr gegenüber dem Vorjahre von 464 000 M. Der Gemeindefunktionärsatzlag zur Staatseinkommensteuer wurde auf 170 Prozent festgelegt. Diese Forderung sowie die Neuordnung der Beamtengehälter lösten eine längere Debatte aus. Die Genossen Müller und Ewald beantragten Rückverweisung des Etats an die Kommission zur besseren Regelung der Beamten- und Lehrgeldgehälter und der Löhne für die Arbeiter. Man habe den Grund- und Hausbesitz in ganz unzulässiger Weise geschont, indem man die beantragte Erhöhung der Grund- und Gebäudereister auf 100 Proz. ablehnte und die Kanalisationengebühren nur um 1/2 Proz. erhöhte. Wenn die Gewerbesteuer der 1. und 2. Klasse erhöht und die obigen Vorschläge angenommen worden wären, würde mit einer Erhöhung der Gemeindefunktionärsatzlag auf 100 Proz. auszukommen sein. Dann hätte man auch noch die Gehälter der Beamten, Lehrer und Arbeiter mehr aufbessern zu können. Hierbei sei aber ganz eigentümlich verfahren worden. Während man das Gehalt des Bürgermeisters ganz wesentlich erhöht habe, seien den mittleren und unteren Beamten nur ganz geringfügige Zulagen gegeben worden. An die Arbeiter habe man überhaupt nicht gedacht. Der Armenrat könnte leider von der sozialdemokratischen Fraktion nicht genügend gewürdigt werden, da sie in dieser Kommission nicht vertreten ist. Ebenso hält man die Sozialdemokraten noch immer — gefühllos — aus der Schulverwaltung fern. Der Gemeindevorstand Erdel beantragte, die Gemeindefunktionärsatzlag auf 100 Proz. festzusetzen und die fehlende Summe des Ausgleichsfonds zu entnehmen. Dielem Antrage widersprach der Bürgermeister und motivierte die Schonung des Haus- und Grundbesitzes mit der schlechten Lage bedürken. Auch Schöffe Jung sprach eine Lanze für diesen. — Die Beamten und Arbeiter wurden auf die demnächst vorzunehmende Neuordnung der Teuerungszulagen verwiesen. Der vorgelegte Etat wurde sodann gegen die Stimmen unserer Genossen angenommen.

**Preis.** Lebensmittel. In der Woche vom 18. bis 24. März gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Abgabe auf Abschnitt 10 der Berliner Lebensmittelliste 100 Gramm Graupen, Abschnitt 6 für Jugendliche 100 Gramm Nahrungsmittel, Abschnitt 85 Kirschen (1/2 Pfund je Person), Abschnitt 86 Konfitüren (4 Stück je Person), Abschnitt 87 Tee (2 Pakete je Haushalt), Abschnitt 89 1 Dose Leberwurst oder Kräftlinconserven je Haushalt, Abschnitt 89 Streichhölzer (1 Paket je Haushalt), Abschnitt 90 1 kleine Packung in 4 Paketen, Abschnitt 91 Sonderzubereitung, Abschnitt 20 der Eierliste ein Ei. Ferner werden abgegeben: Knochenbrühe zum Verbessern von Suppen und Saucen, Fleischextrakt, Fischkollage und Klippfische.

**Niederschöneweide-Johannisthal.** Keine Verschmelzung. Die gebrauchte Nachricht über Vereinigungspläne, die zwischen der Niederschöneweider Gemeinde und dem Nachbarort Johannisthal schweben sollen, entbehrt, wie das „Weltener Kreisblatt“ von maßgeblicher Stelle erzählt, der tatsächlichen Unterlage. Keine der beiden Gemeinden hat sich mit demartigen Plänen befaßt. Die Angelegenheit ist lediglich in Niederschöneweider kommunalen Vereinen in unverbindlicher Form erörtert worden.

**Oberschöneweide.** Die Gemeindefunktionen sind für 1918 wie folgt festgelegt: 145 Proz. Einkommensteuernzuschlag, Grundsteuer 8 v. L. bei bedauten, 6 v. L. bei unbedauten Grundstücken, Gewerbesteuer Klasse 1 325 Proz., Klasse 2 300, Klasse 3 202,50 und in Klasse 4 183 Proz. Bei Gewerbetreibenden mit mehr als 100 Personen (Fabriken) tritt an Stelle der prozentualen Zuschläge die besondere Gemeinde-Gewerbesteuer, die bereits 1914 eingeführt wurde. An Betriebssteuer werden 88 Proz. erhoben.

**Kowawes.** Die Gemeindevertretung stimmte in ihrer letzten Sitzung der vom Kriegsdienst verfallenen Errichtung eines Fuhrhauses zu, das in Gemeinschaft mit der Stadt Wobbin betrieben werden soll. Annahme fand auch der Vorschlag, die unzureichenden Kleidergelder um 50 Prozent zu erhöhen. — Die von unserem Wahlvereine Anfang Januar in einer Eingabe gemachte Anregung, eine Schulmadrerie in Gemeindegeld einzurichten, scheint auch die Zustimmung der Gemeindevertretung gefunden zu haben, denn wie der Rammereiter mitteilt, will er in allerhöchster Zeit eine derartige Vorlage bringen. — Vom 1. April ab soll der bisherige 10 Pf. Tarif der Straßenbahn auf 15 Pf. erhöht werden. Durch Lösung von Fahrcheinechten ist jedoch eine Ermäßigung auf 12 1/2 Pf. möglich gemacht. — Die Beschaffung über Einrichtung weiterer wahlfreier Kurse an der gewerblichen Fortbildungsschule wurde auf Wunsch des Syndikus in den nichtöffentlichen Teil der Tagesordnung verlegt.

daß auch die jungen Ritter anders geworden waren! Vieles, was ihr an Annemarie nicht gefiel, überließ sie jetzt, vergaß es. War diese eckreheimische Sorglosigkeit, die sie, die Norddeutsche, nicht begriff, nicht doch etwas Wundervolles? War dieses fröhliche Herz, das nicht erwägte, was kommen könnte, das heute unbefangene genoß und nicht fragte: was bringt dir das Morgen?, nicht ein großes Glück?

Die junge Frau saß im Wintergarten, dessen Schiebefenster schon geschlossen waren gegen die herbstliche Kühle, und las einen Brief ihres Mannes. Die Schwiegermutter schob ihr ein Bündchen unter die Nase; die Schwiegermutter nahm es als selbstverständlich, sie ließ sich gern verwöhnen. Den Kopf auf den vollen Arm gestützt, las sie und lächelte dabei. Bldlich blickte sie auf. „Da hätte Heinz aber schon zu Unglück kommen können — na, es hat ja noch gut gegangen!“

„Was — was?“ Hedwig erzitterte. „Nies!“

Heinz hat zwanzig Treffer in den Apparat bekommen im Lufkampft bei Bapaume. Ein Kamerad, der von dort kam, hat es Rudolf erzählt. Es ist ihm aber noch gelungen, herunter zu kommen und in unserer Linie zu landen. Sein Hocker ist freilich hin. Nun fliegt er aber bereits wieder. Nein, der Heinz! Er ist wahrhaftig schon eine Art von Berühmtheit geworden!“ Die junge Frau sagte es, stolz auf den Schwager. „Das fünfte Flugzeug schon! Pah mal auf, Mama, er wird noch ein zweiter Bldke!“

Die Mutter legte die Hand über die Augen, schwarz drehte es sich plötzlich vor ihrem Bld. Wie aus weiter Ferne drang die Stimme Annemaries an ihr Ohr: „Aber, Mama, du brauchst doch nicht nachträglich noch so zu erschrecken. Du hörst ja, er ist sicher gelandet.“ Die warme Hand der Schwiegermutter legte sich auf ihre eiskalte.

Sie schüttelte die Hand ab. „Lah nur! Es ist schon wieder gut.“ Sie stand auf und verließ den Wintergarten. Sie mußte allein sein, allein mit sich und ihrer Angst. Wie lange war es her, daß Bldke, der Unübervindliche, zu Tode gestürzt war? Erst wenige Tage. Noch trauerte Deutschland um ihn. Sie hatte den berühmtesten aller Flieger nie gesehen, nicht gekannt, hatte gar keine persönliche Beziehung zu ihm, aber sie war seinen Flügen gefolgt mit schier mütterlicher Hingabe. Rahn ihr Sohn, ihr Heinz, nun denselben Weg, ging er dem gleichen

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

Berlin II. Mittwoch, den 20. März, abends 8 1/2 Uhr. findet für den Westen eine Mitgliederversammlung im Lokal von Bldke, Demewiststr. 13, statt. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Stadtverordneten Emil Dittmer.

Friedenau. Mittwoch, den 20. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Kaiser-Wilhelm-Garten“, Rheinstr. 61. Bezirksversammlung. Genosse Bldke-Reußhöf spricht über das Thema: Friedenstragen, Gestimmungsfreunde und besonders die „Vorwärts“-Leser werden um ihr Erscheinen gebeten.

Alt-Blieside-Falkenberg. Heute nachmittags 4 Uhr, im Lokal von Herrn Reier, Am Falkenberg 19-20: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Franz Krüger, Köpenick, über: „Die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben der Sozialdemokratie“. Vereinsangelegenheiten. Parteigenossen und „Vorwärts“-Leser werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

## Soziales.

Zum neuen Jugendstrafrecht.

Die Gestaltung eines neuen Jugendstrafrechtes ist eine brennende Zukunftsfrage. Wir haben dieser Frage von jeder im „Vorwärts“ die gebührende Beachtung geschenkt und mehrfach zu den hier auftauchenden Problemen Stellung genommen. In der Februarnummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“ entwickelt Oberamtsrichter Dr. Berg in Hamburg die Grundzüge einer Neugestaltung des Jugendstrafrechtes. Er geht von dem Grundsatz aus, daß Erziehung vor Strafe zu sehen sei.

Im einzelnen sagt Berg folgendes: Der Begriff der Reife oder Verantwortlichkeit bedarf neuer Fassung. Grundlage ist nicht der Verstand allein, sondern ebenso sehr der Wille. Die Fähigkeit, der verständemäßigen Einsicht entsprechend zu handeln. Die ungleichmäßige Entwicklung des Verstandes und des Willens sei naturgegeben; der Wille werde in der Regel erst später reif. Demgemäß sei die untere Grenze der Verantwortlichkeit — sie ist heute mit der Vollendung des zwölften Lebensjahres gegeben — hinaus zu rücken.

Die Strafe darf nicht erziehungswidrig wirken. Das tut die reine Vergeltung; sie ist also abzulehnen. Wohl begründet aber ist die Säbne, das Wiedergutmachen. Die staatliche Strafe als Säbnform trete in vielen Fällen der notwendigen inneren Aufrichtung des Täters entgegen; die Öffentlichkeit des Vergehens, der schwer auswählbare Mafel der Bestrafung und ihre so viele wirtschaftliche Ausfälle vernechtende Wirkung wirken unendlich niederdrückend. Die bedingte Ergnabigung bewähre zwar vor dem Schlimmsten, allein sie wirke vielfach mißverständlich, weil die Tatsache der „Bestrafung“ bleibe. Nicht nur die Kollektivschuld, sondern auch das Urteil müsse verniedert werden.

Durch geeignete Erziehungsmittel und Ordnungsbefehle kann den strafbaren Handlungen Jugendlicher bedeutend energischer entgegengetritt werden. Nur so könne es gelingen, das eigene Bestreben des Täters, wieder gut zu machen, zu wecken und zu fördern.

Das die Reifestage betrifft, so müsse nicht, sondern es könne bestraft werden, falls nämlich in Anbetracht der Tat und des Grades der Schuld sowie der voraussichtlichen Wirkung vornehmlichster Maßnahmen eine Säbne durch Reimalstrafe noch erforderlich sei.

Dann müsse dem Gericht die Möglichkeit gegeben werden, den materiellen Schaden (oder Kindeschaden) festzusetzen und seine befriedigende Erhaltung zum Erfordernis der „auton Führung“ zu machen. Das werde auf die vielen Gleichgültigen einen belastenden Eindruck hervorrufen, während sie heute der Meinung seien, wenn sie doch bestraft würden, bräuheten sie den angerichteten Schaden nicht zu erleben.

Dem so ausgerüsteten Richter gebe man das Recht, das Strafverfahren — für leichte Fälle — vorläufig einzustellen, unter alevichtzeitiger Anordnung der geeigneten Erziehungsmahnahmen. Bei vorläufiger Einstellung könne wegen schlechter Führung das Strafverfahren wieder aufgenommen werden (bei Uebertretungen binnen einem Jahre, bei Vergehen und Verbrechen binnen drei Jahren). Ein solches Verfahren sei auch dem bedingten Strafurteil vorzuziehen; es verbeide außer der öffentlichen Verhandlung den Schandfleck der „Vorstrafe“, und es drohe zugleich mit einem Uebel und bekannter Größe.

Zur Stärkung des Säbnrechts sollte daneben dem Gericht die Befugnis zu Ordnungsbefehlen gegeben werden: Geldstrafen von 1-50 M. und „Jugendarrest“ von 3 Stunden bis zu einer Woche. Der Arrest eigne sich für Taten der Jähzucht und des Hornes ohne eigentlich verbrecherischen Charakter und zur Brechung offenkundigen Trotzes. Eine geringe Geldstrafe werde häufig dann ange-

Schicksal entgegen? Sie hatte geglaubt, schon stark zu sein nun Wählte sie, wie schwach sie noch war. Zastend griff ihre Hand um sich; zwanzig Treffer — mit Rot und Rube gelandet — seine Maschine zertrümmert — und nun floh er doch wieder! Sie preßte die Hände gegen die Schläfen, es hämmerte in ihrem Kopf. Es trieb sie aus den Zimmern, es trieb sie durch den Garten. Jenseits des Jaunes stand die blonde Frau.

Als ob sie es gedacht hätte. Mit großen Augen sah Lili herüber. Blutwolke auf Blutwolke jagte über ihr zartes Gesicht. „Haben Sie Nachricht bekommen?“

„Mein Sohn Rudolf schrieb eben,“ sagte mühsam die Mutter. „Ich bin sehr beunruhigt über Heinz.“

„Ich weiß.“ Eine neue Blutwolke stieg in Lili Gesicht. „Ich habe auch Nachricht heute,“ sagte sie leise, „einen Brief von ihm selber. Es ist ihm nichts geschehen. Wie durch ein Wunder.“ Und nun wurde ihre Stimme kräftig, sie sah seiner Mutter voll ins Gesicht: „Es wird ihm auch nichts geschehen. Seien Sie ruhig, gnädige Frau. Ich bin auch ganz ruhig. Um meinen verstorbenen Mann habe ich mich immer geängstigt — um diesen nicht. Ich bin zu stolz auf ihn!“ Sie rechte sich in ihrer ganzen Schlankheit.

Nie war sie Hedwig als besonders groß erschienen, nun mußte sie aufsehen zu ihr. Es war etwas Königlichem in ihrer Haltung, etwas Freies, Befreites, das auch andere befreite. Die Mutter kühlte, wie die Angst vor ihr wich. Sie streckte beide Hände über den Jaun und zog die junge Frau näher und näher. Die folgte willig. Das schöne blonde Gesicht war dicht bei Hedwig, sie kühlte es innig.

In der Villa Bertholdi ging man heute auf Zehen. Die beiden Frauen und die beiden Dienstmädchen hatten nie viel Lärm gemacht, aber heute war es besonders still. Die alte Köchin stand mit verstärktem Gesicht am Küchenherd und kochte Kamillentee: es hatte die Emilie auf einmal so überkommen, daß sie die hatte zu Bett bringen müssen. Dann war die Köchin zu Frau Bertholdi gelaufen: „Gnädige Frau, mit der Emilie — oh Gott, gnädige Frau — ich glaube wahrhaftig, da — da ist was los!“ Sie hatte sich gar nicht getraut, es auszusprechen; nun es herans war, war sie über sich selber entsetzt. Was würde die gnädige Frau dazu sagen?

(Fort. folgt.)

brachte sehr, wenn der angeführte Schaden von anderer Seite ersetzt sei, ein „Denkettel“ aus eigenem Verdienste aber fähig bleiben sollte.

Um den erzieherischen Charakter auch der Ordnungstrafen zu betonen, sollte man dem Gericht die Befugnis geben, nachträglich — insbesondere wegen beweisener guter Führung — sie zu mildern oder aufzuheben.

Dr. Herz meint, daß für die Durchführung eines solchen Verfahrens nur der Vormundschaftsrichter (Jugendrichter) die geeignete Stelle sei, und daß hierbei die Staatsanwaltschaft völlig zu entscheiden sei. Erst wenn der Jugendrichter eine kriminelle Abartung für erforderlich erachte, solle er die Akten an die Staatsanwaltschaft abgeben.

Dieses die wesentlichsten Vorschläge von Herz. — Reiz ist diese Angelegenheit! Schon 1911 hatte die Regierung einen Gesetzentwurf über das Straßvergehen gegen Jugendliche dem Reichstag unterbreitet. Er ist wegen Schluß des Reichstags unter den Tisch gefallen. Eine der ersten Aufgaben der Nachkriegszeit wird die Regelung des ganzen Jugendrechts sein und dazu gehört auch das Jugendstrafrecht.

**Gerichtszeitung.**

Die „Jugendblatte“ bei der Arbeit. Wegen bandenmäßig ausgeführten schweren Diebstahls in mehreren Fällen, Be- dröhung mit Totschlag und Nötigung hatte die 3. Straf- kammer des Landgerichts I gegen vier Geldschranknader zu verhandeln, und zwar waren dies der Arbeiter Theodor Tugend, der Zahnstecher Karl Weidemann, der Arbeiter Karl Schrenk und der Metzgermeister Richard Janke. Wegen Hehlerei waren ferner die Frau Ida Weiß und die Ar- beiterin Bertha Fischer mitangeklagt. — Die vier Eindiebe- ren sind fertig gebracht, vom 30. August bis zum 18. September in jeder Nacht einen Einbruchsdiebstahl zu ver- üben. Alle vier tragen schwarzgeladene Revolver bei sich, von denen sie auch in einem Halle Gebrauch machten. In der Nacht zum 18. September drangen sie in das Malanialwarengeschäft von Mel- nicks in der Urbanstraße ein und gingen sofort dem dort liegenden Geldschrank zu. Hierbei wurden sie von dem Wächter Som- mer von der Wache und Schleiermeister überrascht. Alle vier führten sofort mit vorgedalltem Revolver auf S. los und drohten, ihn niederzuschießen, wenn er einen Laut von sich gebe. Einer der Verbrecher setzte ihm den Revolver auf die Brust und zwang ihn, eine Stunde lang ruhig auf einem Stuhl zu sitzen, während die drei anderen den Geldschrank erbeuteten. In diesem Halle erbeuteten die Diebe nur 174 M. Bargeld. — Am 12. Sep- tember hatten die Angeklagten einen lohnenderen Raubzug unter- nommen. Sie erbeuteten den Geldschrank in den Geschäftsräumen des Kaufmanns Böh in der Adalbertstraße und entwanderten dar- aus 12 Stück Kriegsanleihe, Opostelektriefe und andere Wert- papiere, Schmuckgegenstände und eine wertvolle goldene Uhr. — Bei

dem nächsten Winkeln in die Zigarettenfabrik „Kornel“ er- beuteten die Verbrecher neben einem größeren Posten Zigaretten auch 50 Zigarettenboxen und mehrere Stück Seife. In der folgen- den Nacht wurden dem Fabrikanten Böh am Grünen Weg für 800 M. wollene Tücher gestohlen, von denen die weiblichen Mit- angeklagten mehrere stahlen. — Vor Gericht waren die vier Ein- diebe, die schon längere Gefängnis- und Jugendstrafen hinter sich haben, geständig. Der Staatsanwalt beantragte gegen sie Jugend- strafen von 3 bis 5 Jahren, gegen die beiden Frauen je 6 Monate Gefängnis. Für diese beantragte Rechtsanwält De. Gruppe die Freisprechung, indem er geltend machte, daß sie die Tücher in guten Glauben erbeuteten hätten. Das Gericht kam auch bei ihnen zu einer Freisprechung. Dagegen hielt es, wie der Vor- sitzende ausführte, bei den vier Eindiebern im Interesse der öffentlichen Sicherheit für geboten, auf exemplarische Strafen zu erkennen. In einer Zeit, zu der fast jeder Eindieher mit einem Revolver herumläuft und jeden, der sich ihm entgegenstellt, einfach niederknallt, sei es Pflicht der Gerichte, durch Anwendung der vollen Strenge des Gesetzes dem sich immer mehr ausbreitenden Ver- brechertum einen heilsamen Schrecken einzujagen. Das Urteil lautete deshalb: gegen Tugend auf 9 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Schrenk auf 8 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht und gegen Weidemann und Janke auf je 7 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

**Jugendveranstaltungen.**

Arbeiter-Jugendheim Berlin, Lindenstr. 2. Heute Sonntag, abends 7 Uhr: Vortrag des Genossen Demid: Die Dichtungen der Arzengott. — Dienstag: Spielfabend. — Freitag: Diskussionsabend. — Sonnabend, abends 7 Uhr: Lichtbildervortrag: „Streit- züge eines Eisenbahners durch Afrika“. Vortragender: Herr Ingenieur Bogart. — Einigkeitler sind auf allen Jugendveranstaltungen erhaltlich.

Schnenberg. Arbeiter-Jugend. Heute: Spielfabend. Auf 8 Uhr. — Mittwoch: Unterhaltungsabend. Auf 8 Uhr.

Arbeiter-Jugend Weihensee. Montag, den 18. März, abends 8 1/2 Uhr, im Jugendheim, Charlottenburger Str. 3, Ecke Tafelstraße. Restau- rant Stärke: Fremdenvereinigung.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Die beiden erschienenen Sommer-Preisliste des Kauf- hauses K. Israel, Berlin C, enthält eine Auswahl Blusen, Röcke, Mäntel, Hüte, Wickwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Gardinen und Möbel. Auf Wunsch wird die Sommer-Preisliste von der Firma K. Israel kostenfrei zugesandt.

Wetterausblicken für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Vorwiegend heiter und trocken, am Tage mild, in der Nacht zum Montag, besonders im Osten, vielfach leichter Frost.

**Briefkasten der Redaktion.**

Die brieflichen Anfragen wehren sich in letzter Zeit ungeheuer. Wir machen darauf aufmerksam, daß briefliche Antworten nicht er- stellt werden können. Die Beantwortung der Anfragen kann nur durch den Briefkasten unter angegebener Adresse erfolgen.

B. 23. Es empfiehlt sich, an die Oandierkammer, Teltower Straße 1-4, zu schreiben. — A. G. 1891. Wir halten es für leichtver- ständlich, daß die Anrede auf 175 M. enthält haben. Wenn Ihnen der Betrag das nicht reicht, so erheben Sie Klage beim Kaufmannsgericht. — C. 29. 35. Wenn Sie bereits gearbeitet und Verdienst hatten, steht der Frau Unterstützung nicht mehr zu. — W. 1000. I. Rechtunterstützung erhalten Sie kann nicht, wenn Sie nach Einarbeitung der Ehe in Ihren Einkommensverhältnissen nicht geändert hat. Für das Einkommen aus einer Ehe wird Unterstützung nicht gewährt, da der Vater doch wahrscheinlich nicht als Kriegsteilnehmer betrachtet ist. 2. Ja, wenn Bedürftigkeit vorliegt. — Frankenswörter. Die Wohnung für die Frankenswörter beträgt pro Belade 7,80 M. Unbefuglich wurde die Wohnung nach der allgemeinen Erhöhung der Mieten vom Dezember an für die Frankenswörter auf 9,70 M. festgesetzt und auch gezahlt. Das ist aber später revidiert worden. Sie sollten auf die Wohnung der Gemeinderäte mit 7.- M. gezahlt werden, erhalten nun aber tatsächlich 7,80 M. — D. 3. Wenn die Ehe nicht mehr ist, so haben die nächsten Verwandten des verstorbenen Ehegatten, die Eltern und nach diesen die Geschwister Anspruch auf den Nachlaß. Ein testamentarischer Erbe ist, wenn es in der richtigen Form abgefaßt ist, ohne Begründung durch Gericht oder Notar gültig. — G. 5. 1000. Soweit die Strafe nicht über ein Jahr beträgt, ist sie durch den Amnestie- erlaß aufgehoben. — H. G., Hochst. 1. Eine Bestimmung darüber, wie oft Werke nach dort gebracht werden können, besteht u. B. nicht. 2. Die Übermittlung geschieht am besten durch die Deutsche Post. 3. Nein. — C. 2. 100. Sie haben nur einen Erbanspruch an den Nachlaß der Mutter. Die vorhandenen Vermögensgegenstände werden aber als Nachlaß des Ehelichen gelten, an dem Sie keinen Erbanspruch haben. — W. 7. 101. B. — Zeh. Straßburg. I. Nach Ihren Angaben sind wohl 12 Jahre Dienstzeit zusammengeordnet, es ist aber nicht klar ersichtlich, ob 6 Jahre aktive Dienstzeit von den Jahren nachgezogen werden kann und ob der eine Sohn noch 3/4 aktiv dient. Außerdem ist das nicht der Fall, und es besteht dann kein Anspruch auf Aufwandsentschädigung. 2. Es besteht kein Recht auf den Aufwandsentschädigung. Er kann gemeldet werden, wenn der Beiratsrat von der Militärverwaltungsbehörde für würdig und brauch- bar zum Beiratsrat erachtet wird. — J. G. 257. 1. und 2. Ja. 3. Die erhaltene Rente können deshalb vom Erbschaft nicht ausgeschlossen werden, sie haben zum minderen Anspruch auf den Vorkauf. — H. 6532. Nein. — H. 8. 14. Der Verzicht dieser Großtöchter ist während des Krieges verboten. — Zebotza 1. a) Sie zum vollständigen W. Lebensjahr b) werden Sie sich an einen Spezialrat. — H. G., Reinhold. Kriegsbildende Deutsche Frauen. Organisationsrat der Frau Frauenvereine, Potsdam, Reiter Garten. — S. 2. 77. Ihre Vorgehen würde die ge- setzlichen Strafen nach sich ziehen. Sie können weiter nichts tun, als auf den vorchristlichen Tinentene ein Verbot um Befreiung an einen anderen Front einreichen. — C. 8. 16. Werden Sie sich an den Grub- der Kriegsbeschädigten, Berlin SW 68, Lindenstr. 114. — H. 2. 100. 1. und 2. Danach erbt natürlich Sie sich am besten auf dem Feld- kommando. 3. Jeder derartige Eingriff bei der Ordnungsbekämpfung muß nicht unternommen. — S. 1. Eine solche Verpflichtung besteht nicht. Dagegen können entlassene Krieger Hilfeleistung zu möglicher Beurlaubung erhalten. Wenden Sie sich zu diesem Zweck an die Heiderverwaltungsstelle Berlin, Kommandantenstr. 80/81. — H. 2. Wenden Sie sich an das Zentralnachweisedeureau des Kriegsdienstministeriums, NW 7, Dorstseeufer 1.

Morgen- Jacken in grosser Auswahl

Nr. 96. Waschstoff-Morgenrock, türkeisch gemustert. 38.00

Nr. 98. Wollmusselin-Morgenkleid, gemustert. 65.00

**N. JSRAEL**

BERLIN C Spandauer Str. 16 Gegründet 1815 BERLIN C Königstr. 11-14

<p><b>Handschuhe</b></p> <p><b>Damen-Handschuhe m. 2 Drckkn.</b></p> <p>Leinen-Nachahmung farb. weiß, schwarz... 1.75</p> <p>Schweden-Nachahmung farb. schwarz... 2.50</p> <p>Leinen-Milanese farb. 2.75</p> <p>Reine Seide schwarz... 2.90</p> <p>Seiden-Milanese farb. weiß, schwarz... 4.90</p> <p>Ziegenleder 6 Knopf Lge., schwarz... 3.90</p> <p>Ziegenleder 8 Knopf Lge., hellfarbig... 4.90</p>	<p><b>Korsette</b></p> <p>Korsett aus hell- und dunkel-gemusterten Stoffen 11.00</p> <p>Korsett aus hell- und dunkel-gemusterten Stoffen 14.50</p> <p>Korsett haltbarer Körper oder Wollmoir (Moiré)... 16.50</p> <p>Korsett aus weißem Stoff, halbhohes Form... 19.50</p> <p>Korsett aus weißem Stoff, brustfreie Form... 21.00</p> <p>Korsett aus modellarbig, Satin m. waschbarer Einlage 25.00</p> <p>Korsett aus weißem oder grauem Batist... 28.00</p>	<p><b>Damen-Wäsche u. Strümpfe</b></p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Taghemden 15.50 bis 60.00</td> <td style="width: 50%;">Damenhemd guter Modapolam, 14.50 im Rumpf gestickt</td> </tr> <tr> <td>Nachthemden 35.00 bis 90.00</td> <td>Miederleibchen aus Batist-Säckerei, 6.90 ringsherum gestickt</td> </tr> <tr> <td>Rockbikleider 30.00 bis 45.00</td> <td rowspan="2">Damen-Strümpfe Flor mit Durchbruch-Muster, schwarz... 1.75</td> </tr> <tr> <td>Hemdhoson 21.00 bis 75.00</td> </tr> <tr> <td>Miederleibchen 7.50 bis 40.00</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Weißer Unterröcke 28.50 bis 110.00</td> <td></td> </tr> </table>	Taghemden 15.50 bis 60.00	Damenhemd guter Modapolam, 14.50 im Rumpf gestickt	Nachthemden 35.00 bis 90.00	Miederleibchen aus Batist-Säckerei, 6.90 ringsherum gestickt	Rockbikleider 30.00 bis 45.00	Damen-Strümpfe Flor mit Durchbruch-Muster, schwarz... 1.75	Hemdhoson 21.00 bis 75.00	Miederleibchen 7.50 bis 40.00		Weißer Unterröcke 28.50 bis 110.00	
Taghemden 15.50 bis 60.00	Damenhemd guter Modapolam, 14.50 im Rumpf gestickt												
Nachthemden 35.00 bis 90.00	Miederleibchen aus Batist-Säckerei, 6.90 ringsherum gestickt												
Rockbikleider 30.00 bis 45.00	Damen-Strümpfe Flor mit Durchbruch-Muster, schwarz... 1.75												
Hemdhoson 21.00 bis 75.00													
Miederleibchen 7.50 bis 40.00													
Weißer Unterröcke 28.50 bis 110.00													

**Die neu erschienene Sommer-Preisliste wird kostenfrei zugesandt**

**Der beste Glühpunsch-Extrakt** (alkoholarm)

Glühpunsch-Extrakt I M. 4.- das Liter.

„Haeffo“ Glühp.-Extr. M. 2.20 das Liter.

Keine **Likör-Spezialmarken:**

„Trumpf-Au“ (alkoholh.) M. 10.- das Liter.

„Schelm“, vorzüglicher Geschmack, M. 5.- d. Liter.

Nicht unter 5 Litern von jeder Sorte nach auswärtig: In Berlin durch eigenes Fuhrwerk.

**Hermann Führer, Berlin O.**  
Große Frankfurter Str. 91.  
Tel. Königstadt 2949.

**J. Baer**  
Badstr. 26  
Eck. Prinz-Alten Herren- u. Knab.-Moden, Berufsakt. Einsegn.-Anzüge Joppen. Gr. Stofflager, eleg. Maßanzfertig. Billigste, feste Preise.

**Erfinder**

bedienen sich z. Anm. u. Verwertg. ihrer Erfindungen eines Patentschmanes. Wir verkaufen u. ein Patent für

**M. 850 000,-** durch uns. Mitarb. Ein D.R.G. M. in 14 Tag. für M. 30 000,-

**Rat u. Auskunft kostenlos!**

F. Erdmann & Co., Berlin SW11, Königplatz, Str. 73  
Bau- und Gartenparzellen nahe Bahn u. Stadt Strausberg von 300 M. an vert. G. Fried- ler, Strausberg-Stadt, 22871

**Einsegnungsgeschenke**

Belmonte & Co

Leipziger Straße 97 und Königstraße 46

**Juwelen \* Uhren Silberwaren**

Besonders empfehlenswerte Geschenk-Artikel:

Silberne Handtaschen	Halsketten mit modernen Anhängern
Offizierbänder mit Edelsteinen verziert	Châtelaines
Offizier-Siegelringe	Damen- und Herrenkotten
Silberne Zigarettenetuis	Armbänder u. silberne Bleistifte

Juwelen, Perlen und sonstiger Schmuck werden zu hohen Preisen angekauft oder in Zahlung genommen.

**Geige 20 M.**

Mandoline sowie Konzertsaiten verkauft spottbillig (20552)

N. Gubbat, Stingermeister, Reinhold, Coddinr. 58 I.

**60 Parzellen**

gutes Kartoffel- u. Gemüse- land, Quadratrute von 10 M. an, vert. mit günstigsten Beding. Radig, Gernan (Raf), Quälmetr. 11, Wlans Lollenlo.

**Wegen Verzug** verkaufte von Bahndof Klosterfeld, Kreis Niederbarnim, entfern. Preis 3000 M. 2999.

**Tietze, Veterow, Wiedlbg.**

**Für Landbesitzer.**  
Eckklatten 45x60 mm sind vorrätig. Louis Wenzel, Leiter Bahnhaf a. d. Stadt, Platz 46a.

**Hutformen**

direkt in Glatzener Hutfabrik, Invalidenstr. 38, an d. Chaussee- straße. Filiale: Mielandstr. 7, an der Königsstr.

**Damenhüte**

werden auf neuere Formen in bekannt guter Ausführung umgepreßt.

**Zahngebisse,** Platin, Gr. 7.60, Ketten, Ringe, Schleife u. s. f. Fran Wagner, Kaiserstr. 18 I (Alexandereplatz).

**Karbidlampen,** große Auswahl, nach alter Preis, 2.80, 3.80, Karbidentzündungen, Weberschne 12. Schrader, Str. außen.

**Mir oder Mich?**

Berühmtes Lehrbuch der deutschen Sprache M. 1.25, Reclam. (verl. Verlag Schwarz u. Co., Berlin 14. 1911)

**Heiraten**

nicht ohne Bestförm von P. Paagelow, Wriezen a. O. Meins Bestförmfabrik bietet gr. Ausw. 1.60 versch. Sorten v. d. billigsten b. allerfeinst. Qual.

**Blumen- und Kranzbinderei von Robert Meyer,**  
Inb.: P. Golleis  
Mariannenstr. 3. Tel. Mpl. 10 203

**Tätowierungen,** Muttermale, Leberflecke besetzt schnell und sicher ohne Berufsröftung Tätow. M. 12.00. Aporh. Lausonsteins Vaccd. Spremberg L. 44.

Deutsche Faserstoff=Ausstellung

veranstaltet auf Anregung und unter Führung der Reichsbekleidungsstelle.

Ausstellungshallen am Zoo.

Täglich geöffnet von 10-7 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mark.

# Neunte Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe.

4 1/2% Deutsche Reichsschahanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschahanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schahanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

## Bedingungen.

### 1. Annahmestellen.

Zeichnungsort ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Montag, den 18. März, bis

Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Königl. Schatzkammer), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

### 2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zins Scheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1918, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1919 fällig.

Die Schahanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000 und 1000 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinstermen wie die Schuldverschreibungen ausgefertigt. Welche Gruppe die einzelnen Schahanweisungen angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

### 3. Einlösung der Schahanweisungen.

Die Schahanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1919, ausgelöst und an dem auf die Auslösung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurüdgezahlt. Die Auslösung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schahanweisungen der sechsten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslösungen im Januar und Juli 1918 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schahanweisungen wird jedoch erst im Januar 1919 mit ausgelegt.

Die nicht ausgelosten Schahanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unlösbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barzahlung 4 1/2% bei der ferneren Auslösung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schahanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schahanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3 1/2% mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schahanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstern erfolgen.

\*Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperrung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurückerheben. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depositscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Für die Verzinsung der Schahanweisungen und ihre Tilgung durch Auslösung werden — von der verstärkten Auslösung im ersten Auslösungstermin (vgl. Abs. 1) abgesehen — jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages angewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schahanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurüdgezahlten Schahanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslösung teil.

Am 1. Juli 1927 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schahanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schahanweisungen maßgebenden Beträge (110%, 115% oder 120%) zurüdgezahlt.

### 4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:  
für die 5% Reichsanleihe wenn Stücke verlangt werden 98,— M,  
5% wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperrung bis zum 15. April 1919 beantragt wird . . . . . 97,50 M,  
4 1/2% Reichsschahanweisungen . . . . . 98,— M für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

### 5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zuteilend. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Zeichnungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

In allen Schahanweisungen sowohl wie in den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgeteilte Zwischenscheine auszugeben. Der deren Umtausch in endgültige Stücke des Reichs zu bedingen, ist ihnen die Rückführung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnstafel beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zerlegung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnstafel übergeben.

### 6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 28. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 28. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am 27. April d. J.,  
20% „ „ „ „ 24. Mai „ „ „  
25% „ „ „ „ 21. Juni „ „ „  
25% „ „ „ „ 18. Juli „ „ „

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch auf die kleineren Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die am 1. August d. J. zur Rückzahlung fälligen Mark 80 000 000 4% Deutsche Reichsschahanweisungen von 1914 Serie I werden bei der Verlegung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert — unter Abzug der Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 28. März ab, bis zum 31. Juli — in Zahlung genommen. Die zu den Stücken gehörenden Zins Scheine verbleiben den Zeichnern.

Die im Laufe befindlichen unversetzten Schahanweisungen des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens vom 28. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

### 7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 28. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf die zum 28. März geleistete Vollzahlung werden Zinsen für 92 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

### 8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schahanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schahanweisungen der I., II., IV. und V. Kriegsanleihe in neue 4 1/2% Schahanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schahanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schahanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 29. Juni 1918 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schahanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schahanweisungen umgetauscht. Die Einreicher von 5% Schahanweisungen erhalten eine Vergütung von Mark 2,— für je 100 Mark Nennwert. Die Einreicher von 4 1/2% Schahanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben Mark 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgefallenen Stücke sind mit Zins Scheinen, die am 2. Januar 1919 fällig sind, die mit April/Oktobers-Zinsen ausgefallenen Stücke mit Zins Scheinen, die am 1. Oktober 1918 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1918, so daß die Einreicher von April/Oktobers-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/2 Jahr vergütet erhalten.

Gegen Schuldbuchforderungen zum Umtausch derselben werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldverwaltung (Berlin SW 68, Dronienstr. 92-94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 6. Mai d. J. bei der Reichsschuldverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschahanweisungen geeignet sind, ohne Zins Scheinbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 29. Juni 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

Parteinachrichten.

Der Parteiausschuss

erörterte im weiteren Verlaufe seiner Sitzung die politische Lage, über die Genosse Ebert das Referat erstattete. Die Aussprache, an der sich die Ausschussmitglieder rege beteiligten, war außerordentlich gründlich und berührte alle für die Politik unserer Partei in Betracht kommenden Punkte. Die Verfolgung der Bevölkerung, die innere Politik und die Disziplin der Regierung, die Wirkungen des Belagerungszustandes und der Zensur, die Lage im Westen, das Verhalten der Entente und ihre führenden Politiker zur Friedensfrage, die preussische Wahlrechtsfrage und die Umtriebe der Annerktionisten wurden eingehend gewürdigt und in ihren Wirkungen auf die Politik der sozialdemokratischen Partei, insbesondere der Reichstagsfraktion, bei den kommenden Entscheidungen abgewogen. Es lag nicht die Absicht vor, das Ergebnis dieser Aussprache in einen Beschluss des Parteiausschusses zusammenzufassen.

Die Ansicht des Ausschusses kann dahin zusammengefasst werden, daß die Reichstagsfraktion insbesondere in den großen politischen Fragen bisher so entschieden hat, wie es das Interesse der Arbeiterklasse erfordert. Am Schlusse der Aussprache erklärte Genosse Ebert, daß die Auffassungen, die in Bezug auf die kommenden Entscheidungen in der Sitzung des Parteiausschusses zutage getreten seien, der Fraktion vorgetragen und vor der Entscheidung ernste Prüfung erfahren würden.

Die Unabhängigen und ihre Niederlage in Niederbarnim.

Die Unabhängigen jammern tausend Gründe, um ihre katastrophale Niederlage zu beschönigen. Alles, was sie über die besondere Ungunst der Verhältnisse sagen, zugegeben — so werden sie, die sich auf ihre „Kassen“ so viel zugute tun, doch den verblüffenden Abstand zwischen Wiffell und Beeitscheid nicht erklären, es sei denn, daß sie sich bemüht an die Brust schlagen und gestehen, mit den großen „Kassen“ einfach gesunkert zu haben. Diesen Weg der Einsicht geht, wenn auch noch einer langen Nachbetrachtung die „Leipziger Volkszeitung“. Sie schreibt:

„Aber gleichwohl, wir dürfen nicht verkennen, daß trotz der widrigen Umstände auch in Berlin die Verhältnisse sich günstiger hätten gestalten können. Man erinnere sich, daß die Berliner Parteibewegung schon lange vor dem Kriege Gegenstand der Kritik im ganzen Lande war. Die Parteiorganisation in Groß-Berlin fand trotz der imponierenden Mitgliederziffern und ihrer großen Geldmittel nicht mehr auf der Höhe der Zeit; eine Umgestaltung der inneren Organisation war im Werke, die der Krieg unterbrach. Wer das Parteiwesen in Berlin verfolgte und es mit dem in manchen Orten der Provinz verglich, der war sich früher schon darüber klar, daß sehr oft die Handlungen unserer Berliner Parteigenossen mit ihren Worten nicht übereinstimmten. Diese ungünstigen Verhältnisse wirkten selbstverständlich im Kriege noch viel schädlicher; man wird nicht erwarten können, daß jetzt alles das wieder gut gemacht wird, was vor dem Kriege versäumt worden ist. Aber auch unsere Berliner Freunde werden aus der Wahl in Niederbarnim selbst die Lehren ziehen, die sich ohne weiteres daraus ergeben. Es genügt nicht, auf das Auswirken einer augenblicklichen Stimmung zu warten, sondern dazu muß

die planmäßige Erziehung der Arbeiter zu sozialistischem Denken und zu proletarischem Handeln treten.“

Mit anderen Worten: den Berliner Unabhängigen wird von der „Leipz. Volkszeitung“ vorgeworfen, daß sie das Maul zu voll nehmen und sozialistisch nicht erzogen sind. Eine solche Duschke für die Konventualschmeieler!

Das „Mittelungsblatt“ der Unabhängigen vom 17. März erscheint mit der höchst zeitgemäßen Vorkampfsüberschrift „Regierungssozialistische Witterdämmerung“, bringt aber kein Wort über die Wahl.

Der „Unabhängige Zeitungsdienst“ endlich gesteht, daß an der gegenseitigen Bekämpfung zweier Sozialdemokraten die brutale und gewaltsame Parteispaltung die Schuld trage, schiebt die Verantwortung dafür aber komischerweise der Mehrheit in die Schuhe, obwohl nirgends der Fahrlässigkeitsterrorismus gegen die Mehrheit so heftig war als in Niederbarnim. Wenn er die Katastrophe der Unabhängigen damit entschuldigt, daß viele Freisinnige im ersten Wahlgang für Wiffell gestimmt hätten, so ist das offenbar Schwindel. Denn bei einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung von 60 Proz. gegenüber dem Frieden, haben die Fortschrittler 40 Proz. erzielt, so daß sie einen relativen Ausfall von etwa 1000 Mann erlitten haben. Diese dürften aber nicht zu Wiffell, sondern zu den National-Liberalen abgewandert sein, die 1912 keinen Kandidaten aufgestellt hatten und damals einen Teil ihrer Wähler an die Fortschrittler abgegeben haben.

Der „Gothaer Anzeiger“ ist mahnend. Er ringt jetzt mit sich selbst, ob er seinen Lesern das Wahlergebnis überhaupt mitteilen soll. In seinen Ausgaben vom Freitag und Sonnabend fanden wir kein Wort über die Wahl. Wenn es die Leser nicht auf anderen Wegen erfahren, so wäre dies allerdings der beste Ausweg aus dem Dilemma!

Die Parteipresse und der Dörfchen.

Die „Chemnitzer Volksstimme“ schreibt in einem von der „Bielefelder Volkszeitung“ zustimmend nachgedruckten Artikel:

„Die Volksmassen denken, wie der Verlauf der Streikbewegung gezeigt hat, nicht daran, mit einer Politik einverstanden zu sein, die letzten Endes darauf hinausläuft, die deutsche Volkswirtschaft stillzulegen und das deutsche Heer auszuhöhlen. Der Grund dafür ist der Umstand, daß wir Feinden gegenüberstehen, die uns, wenn sie nur dazu in der Lage sind, nach ganz anderen Methoden und bedrückt werden, als auch die ärgsten Alldeutschen für den Osten Europas es vorhaben. Außerdem hat der Streik um die Kriegskredite nicht Moh die Bedeutung eines Streiks um eine Demonstration. Im oppositionellen Stellung zu der Regierungspolitik, wie wir sie gekennzeichnet haben, einseitig handhaben, gibt es Mittel genug; da braucht man nicht auf eine Abstimmung über die Kriegskredite zu warten. Auf der anderen Seite ist es so, daß, wenn die Mehrheit des Reichstages arbeitsunfähig wird, die Regierung sich, sofern sie überhaupt weiterregieren will, gezwungen sieht, mit der Mehrheit zu pactieren, alle Reformversprechungen zurückzunehmen und nach den Rezepten des Herrn v. Helldobrand zu verfahren. Dabei stehen dann aber noch ungeheure Dinge auf dem Spiel: die Modernisierung des Reichstagswahlrechts, die Wiedereinführung des preussischen Wahlrechts, wichtige sozialpolitische Reformen, die Interessenerziehung der Kriegsbekämpften, die Aufrechterhaltung und der Ausbau der gemeinwirtschaftlichen Lebensmittel- und Rohstoffversorgung, die Verteilung der Kriegslasten

und manches andere mehr, zusammen also Dinge, die jedes für sich noch viel mehr bedeuten müßten, die aber zusammen zweifellos einen riesigen Schritt nach vorwärts bedeuten. Diese Dinge müßten geopfert werden, wenn die Sozialdemokratie die jetzige Reichstagsmehrheit sprenge.“

Zahlreiche Provinzialblätter, darunter die „Münchener Post“, veröffentlichen einen Artikel, in dem ausgeführt wird:

„Dieses politische Handeln kann man sich nur so vorstellen, daß sich die Sozialdemokratie in eine selbstgewählte Isolierung zurückzieht, und in dieser Stellung verharret, bis ihr durch irgendeinen Wechsel der Weichheit die politische Macht zufällt. Oder aber man kann es sich so vorstellen, daß die Partei freiwillig auch nicht auf das kleinste Stück Einfluss verzichtet, das sie ausübt, und das sie aus jeder Erfahrung, die ihr ihre verhältnismäßige Schwäche zeigt, nur den Schluß zieht, daß sie ihre Anstrengungen verdoppeln müsse, um einen wirklichen Einfluss auf den Gang der Ereignisse zu gewinnen.“

Man kann nun von den Folgen einer Kreditablehnung ein Bild in den düstersten Farben malen. Man kann als ihre Wirkung eine Erschütterung der Royal der Truppen erwarten, man kann die schwersten inneren Kämpfe prophezeien und seine Phantasie mit Bildern aus Rußlands, bolschewistischer Besätsung bereichern. Man kann als Resultat eine tödliche Schwächung des deutschen Volkes oder der deutschen Sozialdemokratie an die Wand malen. Dies alles ist aber wahrscheinlich sehr übertrieben, und wenn man noch nüchternere Überlegung fragt, welche Folgen eine sozialdemokratische Kreditverweigerung haben könnte, so wird man vielleicht zu dem Ergebnis kommen: gar keine. Dies aber wäre, wenn nicht das Schicksal, so doch sicher das Unerwartete, was der Sozialdemokratie passieren könnte. Da erwarten manche Leute, wenn die Sozialdemokratie die Kredite ablehne, müsse die Erde beben. Wenn sich aber dann nicht einmal ein Wälchen im Walde rührt, so ist die Situation, in die die Partei gerät, nicht gerade beneidenswert.

Könnten wir die gegenwärtige Regierung durch eine andere erziehen, die sozialdemokratische Friedenspolitik treibt, so dürften wir es und keinen Augenblick überlegen, dies zu tun. Aber wir müssen gegen uns selbst aufrichtig genug sein, und zu sagen, daß wir das jetzt nicht können und daß wir das in absehbarer Zeit noch weniger können würden, wenn wir die Kriegskredite ablehnen.“

Das möge sorgfältig von jenen bedacht werden, die aus einem sehr begreiflichen Stimmungsdruck heraus noch einer seelischen Erleichterung suchen und sich von den Wirkungen einer Kreditablehnung ein vollkommen illusionäres Bild machen. Um es noch einmal kurz zusammenzufassen: Wenn man der Meinung ist, daß gar nichts mehr zu verlieren wäre (und diese Meinung ist am Ende doch nicht ganz richtig), dann kann man sich den Luxus einer ablehnenden Geste gestatten, man darf sich aber nur nicht einbilden, daß irgend etwas Nützliches dabei herauskommt.“

Sozialdemokratischer Stadtverordnetenwahltag. Bei einer Erziehung für einen durch Tod aus dem Stadtverordnetenkollegium in Reumünster ausgeschiedenen bürgerlichen Stadtverordneten errangen unsere Parteigenossen einen schönen Sieg. Der sozialdemokratische Kandidat Hanemann wurde mit 465 Stimmen gewählt gegen 302 Stimmen, die auf den bürgerlichen Kandidaten fielen.



# Fürs Frühjahr

## Kommen natürlich die modernen Zackenkleider

in erster Linie in Betracht. Die Vielseitigkeit in Form und Farbe, die Sie gerade in Zackenkleidern bei uns finden, und die, im Rahmen des jetzt üblichen, niedrigen Preisbemessung, wird Ihnen die Auswahl besonders leicht und angenehm machen.



**Hochmodernes Zackenkleid**  
aus vornehm wirkender Ware mit  
höchstem Seidengehalt. Großer breiter  
Kragen mit Übertragen. Vorzüglich ver-  
arbeitet, in mehreren Farben vorräthig.  
**198.—**

**Elegantes Straßenkleid**  
aus grober Fantasieware mit höchstem  
Seidengehalt und reicher Seidenver-  
zierung. Große bequem und schön  
verzierte Taschen.  
**165.—**

**Rönigstr. 33**      **Sonntags geschlossen!**      **Chausseest. 113**  
Am Bahnhof Alexanderplatz.      Beim Siedtner Bahnhof

Am Sonntag vor  
Ostern, den 24. ds.,  
bleiben unsere Ge-  
schäfte ausnahms-  
weise geöffnet.

# HERMANN

## Glás — Porzellan — Steingut

WeiÙes Porzellan	Porzellan Goldrand	Kaffeegeschirr feines KoffenmuÙer	PreÙglaÙ	Befonders preiswert
Speiseteller ..... 75 Pf.	Speiseteller ..... 1 <sup>25</sup>	Kaffeekannen .... 1 <sup>00</sup> bis 3 <sup>00</sup>	Kompottieren 25, 35 Pf. 1 <sup>10</sup>	Kaffeekannen best. Porzellan 1 <sup>85</sup>
Defferteller ..... 38 Pf.	Defferteller ..... 85 Pf.	Teekannen ..... 2 <sup>45</sup> bis 3 <sup>75</sup>	Küfeglochen ..... 1 <sup>45</sup>	Teekannen best. Porzellan 2 <sup>90</sup> 3 <sup>25</sup>
Kompotteller ..... 22 Pf.	Kompotteller ..... 46 Pf.	Zuckerboxen ..... 1 <sup>75</sup> 2 <sup>00</sup>	Butterboxen ..... 85 Pf.	MilchgieÙer best. Porzellan 55 Pf. 1 <sup>10</sup>
Terrinen ..... 3 <sup>50</sup>	Terrinen ..... 8 <sup>50</sup>	GläÙer ..... 1 <sup>10</sup> bis 2 <sup>45</sup>	RuÙenteller ..... 85 Pf.	Zuckerboxen best. Porzellan 95 Pf. 1 <sup>25</sup>
KartoffelschüÙeln ... 2 <sup>25</sup>	KartoffelschüÙeln ... 7 <sup>50</sup>	Tassen ..... 85 Pf.	Tafel-Service	
TunkenschüÙeln ... 1 <sup>65</sup>	TunkenschüÙeln ... 2 <sup>50</sup>	Kaffee-Service		SaÙ TüÙpe ..... 2 <sup>00</sup>
Bratenplatten 95 Pf. bis 3 <sup>25</sup>	Bratenplatten 2 <sup>90</sup> 3 <sup>00</sup> 4 <sup>00</sup>	6 Personen ..... 68 <sup>00</sup>		RuÙenteller ..... 1 <sup>45</sup>
SenfgefäÙe ..... 95 Pf.	Salatieren ..... 1 <sup>00</sup> bis 3 <sup>00</sup>	12 Personen 160 <sup>00</sup> bis 185 <sup>00</sup>		Defferteller ..... 48 Pf.
Tassen ..... 65, 85 Pf.				

## Wirtschafts-Artikel

Wirtschaftswagen 12 <sup>00</sup> 18 <sup>00</sup>	Eiserne Kassetten .... 32 <sup>00</sup>	Handtuchhalter ..... 1 <sup>25</sup>	Waschtische ..... 13 <sup>50</sup>	Viehwanderlandbox 32-38 Pf.	
Wandkaffeemühlern .. 15 <sup>00</sup>	Brotboxen ..... 5 <sup>25</sup>	Holz-KohlenkäÙen .. 95 Pf.	GemüÙeschnid. „Vitt“ 1 <sup>00</sup>	Verwandboxen emailliert .. 1 <sup>25</sup>	
KochkistentüÙpe 10 <sup>00</sup> 11 <sup>25</sup>	Vorratsstollen .. 75 Pf. 2 <sup>00</sup>	RöÙigsuchenform 90 Pf. 1 <sup>00</sup>	ChüÙel ..... 32, 45 Pf.	WaschtüÙpe ohne Ring 18 <sup>00</sup> 20 <sup>00</sup>	
Kochkisten 12 <sup>00</sup> 20 <sup>00</sup> 30 <sup>00</sup>	Gummiringe für WasserschloÙ	Kaffeebrenner ..... 4 <sup>00</sup>	SalzfaÙ ..... 75 Pf.	WaschtüÙpe mit Ring 26 <sup>00</sup> 29 <sup>00</sup>	
Emaillierte GefäÙre		Gartengeräte		Beleuchtungsartikel	
KochtüÙpe mit Ring 2 <sup>00</sup> 2 <sup>50</sup>	MüÙleimer mit Drehk. .... 14 <sup>00</sup>	Gärtnerpaten .... 3 <sup>75</sup> 9 <sup>00</sup>	Koffhaarbesen .. 9 <sup>25</sup> 11 <sup>50</sup>	Glühbirnen für Lampen 80 <sup>00</sup> bis 60 <sup>00</sup>	
Casserollen ..... 2 <sup>75</sup> 3 <sup>00</sup>	Bratpfannen (mit 3 <sup>50</sup> bis 6 <sup>25</sup> )	Blumenampeln ..... 85 Pf.	Koffhaarhandfeger ... 4 <sup>50</sup>	Herbanzylinder .. 60, 75 Pf.	
Emier mit 20 cm Durchm. .... 6 <sup>75</sup>	Kaffeekannen ..... 1 <sup>75</sup> 2 <sup>25</sup>	BlumenküÙel ..... 2 <sup>00</sup>	Badebürsten ..... 1 <sup>00</sup> 2 <sup>25</sup>	Zylinder für StrüÙpe ... 40 Pf.	
SchüÙeln ..... 1 <sup>35</sup> 1 <sup>65</sup>	Pfiffkochen ..... 6 <sup>50</sup> 7 <sup>00</sup>	BlumenkäÙen 1 <sup>00</sup> 2 <sup>25</sup> 3 <sup>00</sup>	Teppichkehrmaschinen	Zylinder für Dampflampe .. 80 Pf.	

Versandkisten als Eier- und Soldatenkisten verwendbar ..... 4.75 5.75 7.50  
Sämtliche Artikel für den Umzug — Moderne Küchen in reichhaltiger Auswahl

**Sozialdemokrat. Verein für Berlin IV.**  
Straauer Viertel.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser treuer Genosse  
Kurt Zwickert  
am 7. März nach schwerem Leiden im Krankenhaus gestorben ist.  
Seine Hinterbliebenen:  
Der Vorstand.

**Deutscher Transportarbeiterverband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Industriearbeiter  
Oskar Hartmann  
von der Firma K. & G. Brunnstraße  
am 12. d. M. im Alter von 52 Jahren verstorben ist.  
Seine Hinterbliebenen:  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Berlin, Gerichtstraße 27/28, statt.  
Um rege Beteiligung ersucht die Bezirksverwaltung.

**Verband der Gall- und Schankwirte Deutschlands.**  
Zahlstelle Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege  
Max Günzler  
Schönhauser Allee 33, Weg 3 am 14. März verstorben ist.  
Seine Hinterbliebenen:  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Baumshuldenweg, Riefelsbergstraße, statt.  
Die Ortsverwaltung.

**Ottillie Saage**  
geb. Ludwig  
Dies geht tiefbetäubt an Wilh. Saage, Friedrichstr. 247.  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Baumshuldenweg, Riefelsbergstraße, statt.  
1835b

**Verein für Feuerbestattung.**  
Sitz Berlin. Gogr. 1908.  
Am 11. d. Mts. verstarb unser Mitglied, Frau  
Ottillie Saage  
geb. Ludwig.  
Seine Hinterbliebenen:  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Baumshuldenweg, Riefelsbergstraße, statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

Als Opfer des Weltkrieges verstarb im Kriegsjahre an Miltärengefecht am 14. März 1918 unser lieber, unvergesslicher Sohn, der Unteroffizier der Garnisonsteilung 518  
Ernst Sturm  
im vollendeten 25. Lebensjahre.  
1892b  
Die trauernden Eltern  
Friedrich Sturm und Frau Marie Sturm.  
Fritz Sturm als Bruder, singelt im Felde.  
Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 12. März d. M. verstarb an den aus seinen Kriegsverwundungen sich ergebenden Brandwunden unser lieber Sohn  
Karl Mohs  
im Alter von 26 Jahren.  
Dies geht tiefbetäubt an Familie Albin Mohs.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem zweiten hohlfeldischen Friedhofe in Berlin-Schöneberg, Gylbenstraße, statt.  
1840b

Zum Sterbetage meines lieben Mannes.  
Als Opfer des Weltkrieges fiel am 17. März 1917 mein lieber Mann und guter Vater seiner einzigen Tochter Gerda, der Infantin  
Otto Klapp.  
Du starbst zu früh und nicht so schwer vermitt.  
Du warst so gut, daß man dich nie vergißt.  
Du schrießt und lachst: Auf bald'iges Wiedersehen! Doch niemals kann es mehr geschehen.  
Du ruhest nun aus im fahlen Grab; O, dieser Krieg reißt noch die lieben WäÙen ab.  
1832b  
Ruhe sanft!

**Danksagung.**  
Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters  
Johann Gnadl  
sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.  
1807b  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß**  
Friedrichstr. 125  
Oranienh. Tor Sprechst. 11-1, 5-6 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden, Blutuntersuchungen, Schwauche, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung, Tollzahlung  
Obstparzell. 611, 62 d. J. alle, extraag. Edume, 1750 M., Ring, 400 M., auch mit Baum, 1 Parzelle mit Sommerhaus, gr. Windmotor, Keller, Baum u. Baum, 8500 M., Ring, 300 M., Kolonie Engelmann, im Waldgebiet und Waldgebiet, am Wald.  
Engelmann, Gopend, Riegel,heimer Straße 9.

**Deutscher Transportarbeiterverband**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Delegierte zur örtlich. Generalversammlung!  
Dienstag, den 19. März, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 14/15 (Saal 1):  
Ordentliche Generalversammlung.  
Tagesordnung:  
Zur Erledigung stehen noch Punkt 4 Antrag der Generalversammlung vom 3. Quartal 1917, Verzicht der Bezirksverwaltung über die Geltung der Klassenverhältnisse nach Einführung der erhöhten Unterstützungssätze in Kronenlohn- und Strohlohn und die sich daraus ergebende Erhöhung des wöchentlichen Durchschnittslohn. Punkt 5 Geschäftliches.  
Mitgliedsbuch und Legitimationskarte sind am Eingang des Saales stets abzugeben vorzuliegen.  
Ohne Buch und Karte kein Zutritt. Wer mit seinen Beiträgen über acht Wochen im Rückstand ist, hat ebenfalls keinen Zutritt.  
1914  
Die Bezirksverwaltung.

**Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.**  
Filiale Berlin, Scheiblanitz 37/38.  
Herren-MaÙschneider!  
Mittwoch, den 20. März, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelauer 15:  
Branchen-Versammlung.  
Tagesordnung:  
1. Stellungnahme zur weiteren Forderungszulage.  
2. Stellungnahme zur Nähmaschinenfrage.  
Da die Tagesordnung eine wichtige für die Branche ist, werden die Kollegen ersucht, zahlreich zu erscheinen.  
Mitgliedsbuch legitimiert!  
Ohne dasselbe oder mit mehr als acht verbleibenden Wochenbeiträgen keinen Zutritt.  
190 20  
Die Kommission der Herren-MaÙbranche.

**Zur Einsegnung!**  
Uhren ♦ Schmucksachen  
Piltz & Co., Lindenstr. 109. 17:15

**Bruchband „Autokrat“**  
elastisch, modernstes System, ganz federlos, kein Druck auf Hüften und Rücken mehr, kein Abwischen vom Körper. Besondere Vorteile: Log und Nacht ohne Beschwerde zu tragen. Das Bruchband wird von vielen Ärzten empfohlen und getragen. Das Bruchband bewirkt leicht ganz besondere Beweglichkeit. — Preis für Herren und Damen: einseitig 12 M., doppelseitig 22 M. Autorisierte Vertriebsstellen: Apotheker H. Parros, Danaburg, Hamburg 8, Schulterblatt 88. 292/5

**Harnleiden-Behandlung**  
Berlin W, Bülowstr. 12, pt. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. Sprechst. 12-2, 6-8, Sonntag 11-1 Sanitätsrat Dr. Paul Wolf

**Spezialarzt Dr. med. Laabs**  
geb. Schnell, gründl., mögl. schmerzlos u. ohne Berufsstörung. Geschlechtskrankheit, geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche, Gynästrische Krankheiten, Harn- und Blutuntersuchung. Bahnhof Königsstr. 84/86. Sprechst. 10-12, 5-8, Sonntag 10-1  
Viel Geld verdienen — vorwärts kommen kann nur, wer Energie und Tatkraft besitzt! — Die im Werden schlummernden Fähigkeiten aufzuwecken und zu entwickeln, ist es zu Geld, Macht und Ansehen zu gelangen, ist es das Buch „Die Macht der Energie“ von Dr. Laabs. Wer es zu etwas bringen will im Leben — Dame oder Herr — muß dieses interess. Buch lesen. Preis nur 2.- (Nachh. 30 Pf.) Nur durch R. Karimann-Schroeder, Berlin N 110 v.

**Entzückende Neuheiten!!**  
Impregnierte SeidenmäÙer, feine Glocksärmel .. 125-200  
Balden-GummimäÙer, alle Farben .. 145-215  
Covercoat-MäÙel, reizende Formen .. 110-225

**Kostüme!!**  
Einzel-Modelle.  
Kammgarn-Kostüme reine Wolle .. 225-450  
Zweitellige Kostüme Stoff und Seide .. 160-375  
Phantasie-Kostüme .. 100-350

**PlüschmäÙel! PelzmäÙel!**  
Sealplüsch .. 250-300 | Reht Mohlen DeckenschüÙe .. 790-1000  
Seidenplüsch .. 110-450 | Seal Electric .. 850-1400  
AstrachanmäÙel .. 150-350 | Persischer Klaus .. 625-900

**Ulster beste Stoffe 65-225**  
Wolldurke .. 80-125 | Gesellschaftskleider .. 70-500  
Einsegnungskleider.

**Westmann**  
1. Geschäft: Berlin W | 2. Geschäft: Berlin NO  
Nehrenstraße 37 a. | Gr. Frankfurter Str. 115.  
Sonntag geöffnet 12-2 Uhr.

**Unschuldig!** Jedem, in d. erlößt Buch: „Der schriftliche Verkehr mit den Behörden“, Ratgeber, wie man Gesuche u. sonstige Eingaben in Militär-, Polizei-, Gemeindef., Steuer-, Schul-, Bau- u. Gewerbe-Angelegenheiten, sowie Gerichts-, Patent- u. Amtensachen u. viel. and. zu machen hat. Ein ausgezeichn. u. preisw. Buch. Nur 20. 1.30 franko (Nachh. 25 Pf. mehr.) Nur zu bez. durch Neuzeltlich Buchverlag, Berlin, Schöneberg, 122. Büchelstraße, gr.

**Wie ein Wunder** beizügelt (292/12)  
San-Rat Hausfalbr  
Dr. Strauß  
Jed. Hausmittel, welches Hausmittel, bei. Beinleiden, Krampfadern der Frauen u. dergl. Zustände, erfolgt per Rad-nahme.  
Elefant-Apothek, Berlin, Leipziger Str. 74 (am Linderplatz).

**Rat und Auskunft** in Dienstboten-angelegenheiten  
Suchende werden sich ertrennen bei den 48/5  
Verband der Hausangestellten, Berlin SO 16, Engelauer 21 III. Geöffnet von 9-5 Uhr.

**Erfinder**  
während des Krieges große Erfolge!  
Rat zur Verwertung von Erfindungen kostenlos  
Norddeutsches Patentbüro, Anteautes Bureau Berlin, Berlin, Friedrichstr. 9 9-5, Sonntags 11-1

**Zigarren**  
Stets sortiertes Lager. Sehr preiswert.  
**Zigaretten**  
D. 6.2 Pf. 1/2m 1000 St. 62,-  
E. 8.8 .. 78,-  
F. 12 .. 98,-  
D. allein werden nicht abgeben. Verkauf nur an Selbstverbraucher, Gastwirte und Kantinen.  
R. Singer, Berlin C, Burgstraße 30, v. l. Bg. Geöffnet von 9-5.

**Rübenmus**  
in ausgezeichnetester Qualität liefert für Wiederverkäufer  
Surg.  
Zionskirch-Straße 2. Der Kleinverkauf von 1 Pfund an findet im selben Hause statt.

**Spezial-Arzt Dr. med. Hasche.**  
Friedrichstr. 90 direkt am Stadthaus  
Behand. von Syphilis, Gonorrhoe, Frauenleiden, alle chron. Fälle. Schmerzlose Heilung, ohne Berufsstörung, Blutuntersuchung. Preis, Druck, Tollzahlung. Sprechstunden 10 bis 1 und 5-8, Sonntag 11-1.

**Kochkisten**  
gebrauchsfertig, braun gebeut, imprägniert, 70x35x35 cm für 2 Topf, 23,50 M.; 1 Topf 15 M., einfache Ausführung 18,50 M. u. 10,50 M. Kochkisten-Vertrieb Berlin, Bülowstr. 91. Geöffnet 1-7.

**Zerrissene Strümpfe**  
werden ganz gemacht (aus und Boden). Seit 1. März 1918 ganz neues Verfahren, bestrift alles zerrissene, auch für Halbhuhe, keine Fäden oder überdehnbare Ränder.  
Reparatur a Paar 60 Pf. Behergung 3 Tage.  
Runde aus Strümpfmateriale liefern. Patentmäßig geschützt. Nachschonung kostenlos. Eigenschaften und Anweisungen werden beigegeben.

**F. Pick,**  
1. Strümpfereparatur-Fabrik, Berlin, Neysenstraße 6. Tel. Nr. 2183.

**Liköre**  
Magenbitter  
Kümmel  
Pfefferminz  
alkoholfrei, 1/2-Lit.-Flasche 2.00 M.  
Vorzügl. im Geschmack  
H. Krömer, Berlin  
Oranienburger Str. 60  
Reinickendorfer Str. 109  
Andersstraße 78  
Neukölln, Berliner Str. 76  
Vorhand nur in Korbh. von 8 Lit an pr. Lit 2.00 M.

**Kranzspenden**  
sowie sämtliche  
Blumenarrangements,  
liefert schnell und billig  
Paul Gross, Lindenstr. 69,  
Tel. 21p. 7203.







Direktion Max Reinhardt.  
**Deutsches Theater.**  
 7 Uhr: Macht der Finsternis.  
 Nachm. 2 1/2 Uhr: (halbe Pr.):  
**Haniel.**  
 Montag: Macht der Finsternis.  
**Kammerspiele.**  
 7 1/2 Uhr: Die Koralle.  
 Nachm. 2 1/2 Uhr: (halbe Preise):  
 Minna von Barnheim.  
 Montag: Sumurun.

**Volksbühne.**  
 Theater am Bülowplatz.  
 Untergrundb. Schönh. Tor.  
 8 Uhr: Hanneles Himmelfahrt.  
 Nachm. 2 1/2 Uhr: (ermäßig. Pr.):  
**Jedermann.**  
 Montag: Hanneles Himmelfahrt.

**Theater für Sonntag, 17. März.**  
**Central-Theater**  
 Kommandantenstraße 57.  
 7 1/2 Uhr: Die Garsdasfürstin  
 9 1/2 Uhr: Jugend.  
**Deutsches Opernhaus**  
 7 Uhr: **Mignon.**

**Friedrich-Wilhelm-Theater**  
 3 Uhr: Figaros Hochzeit.  
 7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.

**Kleines Theater**  
 7 1/2 Uhr: Nante.  
 9 1/2 Uhr: Henriette Jacoby.

**Komische Oper**  
 11 1/2 Uhr: Die goldene Eva.  
 9 1/2 Uhr: Die Kinokönigin.  
 7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.

**Metropol-Theater**  
 7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.  
 9 1/2 Uhr: Die Kaiserin.

**Neues Operettenhaus**  
 3 Uhr: Der Obersteiger.  
 7 1/2 Uhr: Der Soldat der Marie.

**Verband der Fr. Volksbühnen**  
 Sonntag, den 17. März 1918,  
 nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 Soltsbühne: Jedermann.  
 Nachmittags 3 Uhr:  
 Schiller-Th. Charlottenburg:  
 Schneiders Witz.  
 Schiller-Th. O.: Hinters Bauern.  
 Lehling-25.: Bescheidenheit.  
 ständiger-Th.: Der Herr Senator.  
 Theater der Kgl. Hochschule für  
 Musik, Fasanenstr. 1.  
 Sonntag, 17., 24., 31. März, 7 1/2 Uhr:  
 Gastspiel des Central-Theaters.  
**Die Haubenlerche.**  
 Kart. ab 10 Uhr Theat.-Kassellan.

**Lustspielhaus** 7 1/2 Uhr:  
 Die blonden Mädchen v. Lindenhof.  
 9 1/2 Uhr: Ein toller Einfall.  
**Residenz-Theater**  
 7 1/2 Uhr: Der junge Zar.  
 9 1/2 Uhr: Die Siebzehnjährigen.  
**Schiller-Theater O**  
 3 Uhr: Hinters Bauern.  
 7 1/2 Uhr: Die selbige Exzellenz.

**Schiller-Th. Charl.**  
 3 Uhr: Schneiders Witz.  
 7 1/2 Uhr: Hopfenraths Erben.

**Thalia-Theater**  
 3 Uhr: Charleys Tante.  
 7 1/2 Uhr: Egon und seine Frauen.

**Theater am Nollendorfsplatz**  
 9 1/2 Uhr: Immer festo drauf!  
 7 Uhr:

**Theater des Westens**  
 7 1/2 Uhr: Ludwig XIV.  
 m. G. Thiloischer i. d. Titelpolle.  
 Vorh.: Der Regimentanzubereiter.  
 9 1/2 Uhr: Ein Walzertraum.

**NATIONAL-THEATER**  
 7 1/2 Uhr. (Deutsch-Amerik. Theater.) 7 1/2 Uhr.  
**Die ist richtig!...**  
 von Dr. A. Lippschütz. Musik: Walter Bromme.  
**Größter Erfolg dieser Spielzeit.**  
 Sonntag 9 1/2 Uhr: **Studentenleben.**  
 Vorverkauf von 19 Uhr ununterbrochen, auch Tietz.

**Theater i. d. Königgrätzerstr.**  
 7 1/2 Uhr: Die Helden auf Helgoland.  
 Nachm. 6 Uhr: Kameraden.  
**Komödienhaus.**  
 8 Uhr: Die Straße nach Steinach.  
 9 Uhr: Die verlorne Tochter.  
**Berliner Theater.**  
 7 1/2 Uhr: Mitschliessen Hint.  
 Nachm. 9 Uhr: Filmzauber.

**WINTERGARTEN**  
 Heute 2 Vorstellungen 2  
 9 1/2 Uhr Kleina Preise 7 1/2 Uhr  
 Kind. d. Hälfte!

Gastspiel:  
**Frieda Hess**  
 Solotänzerin  
**Jan Trojanowski**  
 Hofballtänzermeister vom  
 Ballett des  
 Kgl. Hoftheaters Dresden  
 sowie der große  
 März-Variété-Spielplan.

**Zirkus A. Schumann.**  
 Nur noch kurze Zeit!  
 2 gr. Vor- 7 1/2  
 8 2 stellungen  
 Nohm. Kinder halbe Preise  
 bis 12 J. auf allen Sitapl.  
 In beiden Vorstellungen  
**Tilly Behé Eishären.**  
 dressierte  
**Entkleidungs-**  
**szenen in der Luft.**  
 Fri. Zoo  
 und die übrigen  
**Kunstkräfte.**  
**Mexiko.** Gr. Ausstattung.  
 Pantomime.

**Kaffee**  
**Luitpold**  
 Holzstraße 15.  
**Kabarett.**  
**Paul König**  
 Elsa Hoyer, Kurt Reising,  
 Hella Bella  
 und der Fürst der Bohems  
**Danny Gürtler II**

**BUSCH**  
 Heute 2 Vorstellungen 2  
 3 1/2 Nachmittags 1 Kind frei!  
 7 1/2  
 West. Kind. halbe Preise.  
 In beiden Vorstellungen:  
 Das großartige  
**März-Programm.**  
 Zum Schluß:  
**Mondfahrt.**

**Mozartsaal**  
 Nollendorfspl. 6  
 Heute 2 Vorstellungen 2  
 9 1/2 Uhr Kleina Preise 7 1/2 Uhr  
 Kind. d. Hälfte!

**Auf Probe gestellt.**  
 Lustspiel  
 in 4 Akt. von Rob. Wieno.  
 Regie:  
**Rudolf Diebrach.**  
 Beginn: 3 Uhr.  
**Henny Porten**

**Berliner Konzerthaus**  
 Manerstraße 22. Zimmerstraße 90/91.  
**Heute:**  
**Großes Doppel-Konzert**  
 der Musikabteilung des Ersatz-Bataillons eines Gardie-  
 Infanterie-Regiments,  
 des Berliner Konzerthaus-Orchesters,  
 Leiter: Komponist Franz von Glas.  
**Anfang 4 Uhr.**

Ostersonntag, 31. März, mittags 12 Uhr  
 im  
**Zirkus Busch**  
**Große Musik-Aufführung**  
 zugunsten der Berliner Hinterbliebenen  
 der im Kriege Gefallenen  
 mit dem verstärkten Philharmonischen Orchester  
 unter Leitung des Kgl. General-Musik-Direktors  
**Dr. Richard Strauß**  
 unter Mitwirkung von  
**Lillian von Granfelt Joseph Schwarz**  
 Königl. Sängerin Königl. Sänger  
**Paul Hansen**  
 vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg.  
 Programm:  
**Heldenleben, Tod und Verklärung**  
 Orchester  
**Straußsche Lieder**  
 Provinzialausschuß Berlin der Nationalstiftung  
 Dörflein, Stadtrat, Vorsitzender.  
 Karten zu M. 1,50, 2,-, 3,50, 4,-, 5,- usw. bei  
 Bote & Book, A. Wertheim, Zirkuskasse u. Haupt-  
 geschäftsstelle, Poststr. 5, III, Zimmer 12 (9-12 U.).

Das  
**Simmelschiff.**  
 Ein Zukunftsroman in 6 Akten  
 von  
**Sophus Michaëlis u. Ole Olsen**  
 in drei Akten  
**Gunnar Tolnäs**  
**Lily Jacobsson**  
 U.T.  
 U.T. Kurfürstendamm 26  
 Der gewaltigste  
 Sommer-  
 der Welt!

U.T. Kurfürstendamm 26  
 U.T. Rosenborghof  
 U.T. Friedrichstr. U.T. Unt. d. Stb.  
**Ellen Richter:**  
**Die Schuld des Dr. Adrian Dorczy.**  
 Spielleitung: Richard Eichberg.  
 U.T. Weinbergstr. U.T. Weydenhofstr.  
**Ossi Osswald,**  
**Ernst Lubitsch:**  
**Der Rodelkavaller.**  
 U.T. Weydenhofstr. U.T. Felsenstr.  
**Das Rätsel von Bangalor.**  
 U.T. Weinbergstr. U.T. Schönbergstr.  
**Balla - Marton:**  
 Das Spiel mit  
 dem Tode

**Neue Philharmonie**  
 Köpenicker Straße 96-97. Untergrundbahnhof Jussufbrücke.  
 2 Uraufführungen  
**Die schwarze Kugel**  
 Detektivdrama mit Joe Jenkins.  
**Der Günstling**  
 Drama aus der Rokokozeit mit Gesang.

**Lichtspiel-Palast**  
 Schönhauser Allee 148.  
 früher  
**Puhlmanns Theater.**  
 Eröffnung:  
**Freitag, den 22. März,**  
 als elegantes Volkstheater des  
**Nordens.**

**Königliche Kommandantur von Berlin**  
 Karrefeld 29. März, 7 1/2 Uhr  
**Zirkus Schumann**  
**Öffentl. Hauptprobe** mittags  
 12 Uhr  
**Barfisi**  
 Vorstud. 1. und 2. Akt:  
**Marie Odhe-Mich. Bohnen-John Forzell**  
**Geinr. Hensel u. v. de Sande**  
 Kgl. Hof- und Kammer- u. Kgl. Opernhaus  
 Berl. Opern- u. Kgl. Opernhaus  
 Chor - Berliner Singschule - Berlin  
 Quartett - Groß-Berein - Berliner  
 Opern- u. Singschule - Berlin  
 Prof. Habel - Opern- u. Berlin  
 Bühnenmusik: Kapellmeister Schmidt  
**Chöre: Prof. Hugo Rüdell**  
**Die Königliche Kapelle**  
**Musikl. Gesamtheit: Generalmusikdir. Leo Blech**  
 Eintrittsst. 1,50-20 Pf. U. Theaterstr. 1. Kommandantur, Charlotten-  
 str. 68, Bote & Book, Schumann, Unterbreiten, Jussufbrücke, Jussufbrücke

**Zentralverband der Hausangestellten**  
 Deutschlands. Bureau SO 16, Engeliner 21 III.  
 Gedhnet von 9-5 Uhr, Sonnabends von 9-2 Uhr.  
 Tel.: Weydenhof 298 (Rebenanschl.).  
 Montag, den 1. April (2. Osterfesttag), in Schönberg,  
 Martin-Luther-Str. 68 (Neue Rathausstraße):  
**Frühlingsfeier**  
 Rezitationen und lustige Lieder zur Laute  
 von Herrn Emil Kühne.  
 Nachher: Gemütliches Beisammensein.  
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 60 Pf. Abendessen findet nicht statt.

Der Liebling des deutschen Kinopublikums  
**Ludwig Trautmann**  
 jeden Abend  
**persönlich**  
 in den  
**Hofjäger-Lichtspielen**  
 Hasenheide 52-53.  
 Denervorstellungen von 5-10 Uhr.  
 Sonntag von 2-10 Uhr.

**Rose-Theater.**  
 8 Uhr: Das Glück im Winkel.  
 7 1/2 Uhr: Eine Waise.

**HOEJÄGER**  
**LICHTSPIELE:**  
 HASENHEIDE 52-53

**URANIA.**  
 Sonntag und Montag 8 Uhr:  
**Die Ukraine.**

**Apollo**  
 Friedrichstr. 218.  
 3 1/2 Sonntags 3 1/2 U. 7 1/2  
 8 1/2 Erw. 1 Kind fr. 7 1/2  
 Filigran von Tsingian.  
 Variété-Attraktionen.  
 Theaterkasse ab 10 U.  
 ununterbr. geöffnet.

**Voigt-Theater.**  
 Gader. 58. Gader. 58.  
 Heute nachmittags 3 Uhr  
**Verlorene Ehre.**  
 Abends 7 Uhr:  
**Austerregen.**  
 Dienstag, den 19. März:  
 Benefiz für H. Wehrle:  
**Von Stufe zu Stufe.**

**Walhalla-Theater.**  
 3 Uhr: Der liebe Bauer.  
 7 1/2 Uhr: Das Musikantendorf.

**Reichshallen-Theater**  
 Heute nachm. 3 Uhr  
 u. abends 7 1/2 Uhr:  
**Stettiner**  
**Sänger.**  
 Mein Weihnachtsbaum.  
 Nachm. ermäßig. Pr. 1 Log. 1 M.  
 Parkett 75 Pf., Eintritt 30 Pf.

**Palast**  
 Heute 2 Vorstellungen 2  
 8 1/2 Nohm. jed. Erw. 7 1/2  
 1 Kind frei.  
 In beiden Vorstellungen  
**Persönliches Auftret.**  
**Paul Heidemann**  
 in seiner Film-Operette  
**„Der Schock-  
 schwerhörter“**  
 u. das neue Variété-Prgr.

**Trianon-Theater**  
 7 1/2 am Hof. Friedrichstr. 7, 8  
 Tel.: Zentrum 4927 und 2301.  
**Der Lebensschüler**  
 Komödie von Ludwig Feldt.  
 Ida Wüst, Erich Kaiser-Titz,  
 v. Möllendorff, Flink, Kottner.  
 Str. 4 U. kl. Pr.: Johannistauer.  
**Admiralspalast.**  
 2 Vorstell., 4 u. 7 1/2 Uhr.  
**Deutsche Tänze**  
 von Schubert.  
**Abrakadabra.**

**Casino-Theater**  
 Veltlinger Str. 97. Tel. 7, 8 U.  
 Humboldtstr. bis 27. März:  
**Hausierfrige.**  
 Dienstag zum ersten Male:  
**Anna Traum.**  
 Lustspiel von Adolf Strang.  
 Fig. 4 U.: Schlip, schlip, hurra!

**Schwarzer Kater**  
 Friedrichstr. 165.  
 Heke Bohrenstraße.  
**Claire Waldoff**  
**Willi Prager**  
**Milda Breiten**  
**Mizzi Dressl**  
 u. das hervorragende  
 März-Programm.

**Unentbehrlich**  
 für jeden Hausbau, Ge-  
 amten, Arbeiter und  
 Pferdebesitzer ist mein  
**Hand-Näh-Ahlo**  
**„Einzig“**  
 D. H. G. M.  
 Jeder sein  
 eig. Sattler  
 u. Schuh.  
 Sie nicht  
 Stiefelher-  
 wie die Ma-  
 chine Man-  
 kann Schuh  
 Seidene,  
 Wolle- u.  
 Wollstiefel,  
 Sattel, Reit-  
 riemen, Schuh-  
 nässe, Leder-  
 schuhe, Gesell-  
 schuh, sowie alles  
 nur denkbare  
 Nähzeug selbst  
 haben. Wird zu  
 verschickten mit  
 anderen mit-  
 herüber. Jahrs-  
 lates. Preis v.  
 Stiefel mit 3  
 verschiedenen  
 Nadeln u. 4,00  
 2 Stiefel, 7,50  
 4 Stiefel, 14,-  
 unter Nachn.  
 Porto u. Verpackung frei.  
 Das Geld nur gegen Vor-  
 einzahlung des Betrags.  
**Georg Boh.** Wollandhaus  
 Etzenburg 16.  
 Sauerländer Straße 40.  
 Bitte beim Einkauf zu be-  
 achten: Nachfrage Ihr. post-  
 lich. Vorkauf unersch. u.  
 einzig dastehend. Mit einem  
 Druck ausgeben u. einle-  
 bere haben. Vermeid.  
 ob. zu schlechten Nachah-  
 lungen durch. Jeder Vor-  
 richtung ausgedrückt.

erfenbet  
 Porto u. Verpackung frei.  
 Das Geld nur gegen Vor-  
 einzahlung des Betrags.  
**Georg Boh.** Wollandhaus  
 Etzenburg 16.  
 Sauerländer Straße 40.  
 Bitte beim Einkauf zu be-  
 achten: Nachfrage Ihr. post-  
 lich. Vorkauf unersch. u.  
 einzig dastehend. Mit einem  
 Druck ausgeben u. einle-  
 bere haben. Vermeid.  
 ob. zu schlechten Nachah-  
 lungen durch. Jeder Vor-  
 richtung ausgedrückt.

**Sabat anbauen**  
 bringt hohen Gewinn. Ich ver-  
 tabakieren auch 2. Grade von  
 20 Bld. Tabak = 1000 Zigaretten  
 mit Ausrüstung u. Anleitung 3  
 Zigarettenmaschinen 1 1/2 M. E. Nacht  
 Wartenbau, Berlin-Schönholz U.

Mittags v. 1-3 geschlossen.  
**Echte Perser-**  
 und  
**Deutsche Teppiche**  
 Abgen. Sofabezüge  
 mit Einfassungspflsch,  
 Gardinen, Läufertstoffe,  
 Tisch- u. Diwanddecken.  
 Linoleum empfiehlt!  
**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
 Berlin-Süd. Seit 1882  
 nur Oranienstraße 158.  
 Mein althek. Haus hat  
 keinerlei Beziehung  
 zu  
 ähnlich  
**laut. Firma!**

# A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse Rottbuser Damm Wilmersdorfer Strasse



**Elegant. Glasbatist-Kragen** große Form, reich bestickt, mit Ikonen und Tüllspitze garniert. **10.75**



**Blusengarnitur** reich mit Tüllspitze bestickt. **6.50**



**Rundhut** aus Borsde, mit Seidenoberrand, handgenäht, reiche Handgarnitur. **25.50**



**Matrosenhut** aus Borsde m. modern. hohem Kopf und aparter Handgarnitur. **16.75**



**Rundhut** hoher Bordenkopf u. Tüllrand, handgenäht, mit toller Handgarnitur. **29.75**



**Blusenkragen** (runde Form), Glasbatist mit nachgezeichneten Filialmotiven und Valenciennespizze garniert. **6.95**



**Blusengarnitur** mit breitem Tüllansatz. **4.50**

**Damen-Handschuhe** Reine Seide **2.45 3.75** farbig, weiss od. schwarz, mit 2 Druckknöpfen

**Damen-Handschuhe** Leinwandersatz, **1.95 2.25 3.45** farbig oder weiss, mit 2 Druckknöpfen

**Damen-Handschuhe** Reine Seide **5.25 6.45** farbig, mit weisser Aufsicht

**Acryl. geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt f. ambulante Behandlung**

Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren, Elektro- und Licht-Heilmethode, die wissenschaftlich anerkannte und glänzend bewährte „Künstliche Höhensonne“-Behandlung

Röntgen-Behandlung und -Untersuchung, Wasserheilverfahren, Pflanzen- und Kräuter-Kuren und Bäder, Sauerstoffkuren, homöopathische und mechanisch-therapeutische Behandlung — Nachweisbar gute und dauerhafte Heilerfolge bei sämtlichen Krankheiten, inneren und äußeren, speziell chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Kräftigkeit, allgemeiner nervöser Abspannung, Ischias, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen, Flechten, Wunden; Lähmungen, sowie Kinderlähmung, Stoffwechselkrankheiten, Zuckerkrankheit usw. — Freiwilige, briefliche und mündliche Beratungen früher behandelter und geheilter Patienten, die angeben, vor der Behandlung in welcher Richtung anderweitig ohne Erfolg behandelt worden ist (z. B.: 1. Frau W. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 2. Herr Georg Heinrich, Baumgartenweg, Baumgartenweg 11, Lungenleiden geheilt. — 3. Frau G. Widdern, Köpenick, Aug.-St. 24, Herz-, Nerven- und Nierenleiden wiederholt geheilt. — 4. Herr S. Gasse, Johann, Charlottenburg, Dittenbergstr. 12, Chronischer Mittelohrkatarrh geheilt. — 5. Herr W. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 6. Herr W. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 7. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 8. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 9. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 10. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 11. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 12. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 13. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 14. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 15. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 16. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 17. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 18. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 19. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 20. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 21. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 22. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 23. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 24. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 25. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 26. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 27. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 28. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 29. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 30. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 31. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 32. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 33. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 34. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 35. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 36. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 37. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 38. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 39. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 40. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 41. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 42. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 43. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 44. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 45. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 46. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 47. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 48. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 49. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 50. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 51. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 52. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 53. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 54. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 55. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 56. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 57. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 58. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 59. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 60. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 61. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 62. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 63. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 64. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 65. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 66. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 67. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 68. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 69. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 70. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 71. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 72. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 73. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 74. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 75. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 76. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 77. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 78. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 79. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 80. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 81. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 82. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 83. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 84. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 85. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 86. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 87. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 88. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 89. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 90. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 91. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 92. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 93. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 94. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 95. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 96. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 97. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 98. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 99. Herr G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt. — 100. Frau G. G. Richter, Berlin-Wedding, Behälter 17, Lungenleiden, Blutarzt, Nervenschwäche geheilt.

**Prof. P. Nistelsky**  
aprobiert im Ausland  
Berlin SO. 16, Brückenstr. 10b  
am Bahnhof Jannowitzbrücke.

**Oskar Wollburg**  
BERLIN N.  
56 u. 57 Brunnenstraße 56 u. 57

**Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten!**

Preiswerte Angebote. Denkbar schönste Auswahl.

**Kostüme** 139.- 194.- 265.- usw.  
in aparte Formen

**Paletots** 64.- 98.- 136.- usw.

**Fesche Röcke und Blusen**  
aus Wollen, Seiden und feinen, dahligen Geweben.

**Kinder- und Backfisch-Konfektion**  
in jugendlichen, leichten Formen.

**Imprägnierte Taft- und Seiden-Mäntel**  
in vielen Farben  
129.- 186.- 245.- usw.

**Änderungen sofort und gratis!!**

Gegründet 1896.

Behandle schmerzlos ohne Berufsstörung

**Beinleiden**  
und Fichten.

Eleiner, NEUKÖLLN,  
Hombp. Ambulatorium, Berliner Straße 75,  
Sprechstunden von 9-1 und 5-7, Sonntags 9-1.

**Möbel auf Kredit**  
an jedermann.  
: Kleinste Anzahlung :  
: Größte Rücksicht :  
Bequemste Abzahlung.

Reichhaltiges Lager in ganzen Einrichtungen und einzelnen Stücken.  
Große Auswahl farbiger Küchen.

**M. Landwehr**  
Müllerstraße 7, I (Weddingplatz)  
Blaue Schilder beachten.  
Sonntags 12-2 geöffnet.

**Victoria-Fortbildungs- u. Fachschule.**  
Berlin W 57, Kurfürstenstr. 160 (Hochbahn, Bülowstr.)  
I. Handelslehrerinnen-Seminar (mit staatlicher Prüfung)  
II. Fach- und Fortbildungskurse (Tages- u. Abendkurse).  
Höherer Handelskursus, Handelsfachkursus, Vorbereitung für den Volksschullehrer.  
Kindergärtin- u. techn. Seminare, Kursus f. Bureau-beamtinnen, Rechtskurse f. Kaufmann, Angestellte, Berufskurse f. Wäschekonfekt., Schneideri. u. Putz. Vorbereitung f. die Gesellenprüfung, Geschlossene Haushaltungskurse.  
Kaufm., gewerblich, hauswirtschaftl. Einzelkurse.  
Sprechst. tägl. 11-12 u. ab. 7-8 U. Der Vorstand

**Kaufmännische Schulen**  
der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin.

a) Handelsschulen für Mädchen, Weinmeisterstr. 16/17, Scharnweberstr. 19, Wilhelmshavener Str. 2/5, Wilmersdorf, Weimarischo Str. 21/24. Der Besuch der Schule befreit vom dreijähr. Pflichtschulbesuch. Ausbildung in allen kaufm. Fächern für ehem. Gemeindefachlehrer. Selekturkurse für Absol. von Lyzeen. Aufnahmeprüfung am 10. April 3 Uhr.

b) Fachklassen für Mädchen, Weinmeisterstr. 16/17. Ministeriell als Ersatz für d. Pflichtschule anerkannt. Kaufmann- und hauswirtschaftl. Ausbildung. Acht Wochenstunden.

c) Fortbildungsschule für weibliche Angestellte, Weinmeisterstr. 16/17. Unterrichts in allen kaufmänn. Fächern, abends 8-10 Uhr.

d) Schule für Maschinenschreiben für Mädchen, Neuo-Friedrichstr. 55/56, III. Der Unterricht wird von 8<sup>1/2</sup>-10<sup>1/2</sup> und von 7-10 Uhr erteilt. Stenographie.

e) Kaufmänn. Fachschulen für schulpflichtige Lehrlinge, Auguststr. 21, Sophienstr. 15, Sebastianstr. 29, Inselstr. 2/5, Elisabethstr. 55/57, Gartenstr. 25, Steglitzer Str. 8a. Der Besuch befreit vom Besuch der städtischen Pflichtschule. Außer den kaufmänn. Fächern auch Englisch u. Französisch in 8 Wochenstunden. Ver- u. Nachmittag-Unterricht.

f) Versicherungsfachschule, Dorotheenstr. 12.

g) Kaufmänn. Abendschulen für junge Kaufleute, Klosterstraße 74, Inselstr. 25. Sämtliche kaufmänn. Fächer und Sprachen, abends 7-10 Uhr.

h) Geschloz. höh. Handelskurse (f. Kaufleute mit d. Berechtigung z. einj. Dienst. Klosterstr. 74. Ausbildung in sämtlichen kaufmänn. Fächern sowie Englisch und Französisch, abends 8-10 Uhr. Nach Absolvierung Abschlusszeugnis.

Beginn sämtl. Kurse am 11. April. Auskunft täglich im Bureau der kaufmänn. Schulen, Burgstraße 25 II, von 9-3 Uhr, sowie in den Schulen selber.  
Der Direktor Dr. Knörk.

**Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**  
in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen  
Liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private

**Möbel-Grosslager Berliner Tischler- u. Tapezierermeister**

**Albert Gleiser**  
G.m.b.H. - Berlin C 33, Alexanderstr. 42  
Alexanderplatz

Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Aussergewöhnlichen. Besichtigung ausserst lobend und erwünscht. Druckkosten kostenlos. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland

**Keine Wanze mehr für 1.50**  
nur mit Kammerjäger Berg's Nicotina I und II zu erzielen.  
Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.  
Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Doppelpak. M. 1.50. Ausreich. für 1-3 Zimmer u. Betten.  
Alleinverkauf: Sämtliche Warenhäuser A. Wertheim. Bei Ein-sendung von M. 1.50, a. Postcheckkonto Berlin 31256. Portofr. Zusend. n. ausw. d. Ges.-Vertr. Herrn A. Grösel, Berlin, Königgrätzer Str. 49. Tel. Kurf. 4741. (302/17)

**J. F. Abmann**  
Buttergroßhandlung  
42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte

Berlin C Wallstr. 13  
**Gardinen**  
Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz

**Erschienen für Elektromonteur,**  
277 Seiten mit 193 Abbild. — Inhalt: Vorschriften des B. D. E. für Stromanlagen u. a. Vorschriften, Aufträge f. d. 1. bis 10. Grad. Bauart über Jähler, Transformator, Messinstrumente usw. Umfang: Heber Rheumatographe. In Deutsch. dauerhaft gebunden. Preis 1.80 M. Gegen Kaufname 30 M. mehr.  
**Hermann Schran & Co., Berlin W 57.**  
Steinwegstr. 25. 30612

In ihrer Not wandten sich die Alldeutschen an die „Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter in Essen“, deren Führung schon vorher durch gelbe Tendenzen aufgefallen war. Hier hatten sie mehr Glück. Der Essener Vorstand erließ eine Kundgebung im gewünschten Sinne, die aber alsbald auf den für mich Protest aus den Reihen der Mitglieder hin wieder demontiert werden mußte! — Doch scheint man auf die Führung dieser Organisation immerhin noch Hoffnung zu setzen, zumal der Schriftleiter des Essener Verbandsorgans, Herr Karl Schneider, gleichzeitig Redakteur an der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ ist. Dieser Karl Schneider hat nun eine Schrift geschrieben, die sich mit Kriegsbeschädigtenfragen befaßt. In einem an die leitenden Schwerindustriellen gerichteten Rundschreiben wird für die Verbreitung dieser Schrift Propaganda gemacht. Verfasser des Rundschreibens ist Herr Reinhold Wulle; der Hauptstiftungsleiter der „Rhein.-Westf. Ztg.“ Das Rundschreiben sucht zunächst durch Schwenkung des roten Lappens gegen den „Bund der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer“ Stimmung zu machen. Herr Wulle schreibt:

Man darf sich nicht verhehlen, daß hier eine große Gefahr im Anzuge ist. Nur zu leicht gelingt es, Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer zu verhegen und aus ihnen die radikalsten Elemente zu machen. Zielbewußte und sofortige Gegenarbeit ist hier vonnöten.

Herr Wulle empfiehlt dann die Schneidersche Schrift, durch die „der Sozialdemokratie das Wasser abgegraben wird“. Er fährt dann fort:

Ich bin nun der Ansicht, daß gerade die Arbeitgeber ein großes Interesse an der Verbreitung der Schrift haben, denn bei Arbeiterkraft verteilung zu lassen. Damit die Wirkung einer Sozialdemokratie gelingt, Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer als willkürliche Werkzeuge in ihre Hand zu bekommen. Deshalb möchte ich ihnen sehr empfehlen, die Vorkämpfer unter ihrer Arbeiterkraft verteilung zu lassen. Damit die Wirkung eine um so größere ist und die Arbeiter nicht losgerissen werden, könnte das vielmehr in der Weise geschehen, daß die Verteilung von Kriegsbeschädigten Ihres Werkes vorgenommen wird, mit denen sich der Verfasser in Verbindung setzen könnte.

Die Schrift ist 64 Seiten stark und kostet im Einzelverkauf 1 M., beim Massenbezug 75 Pf.

Ein sauberes Plänkchen: Die Schriften der Selben sollen nicht mehr vom Verleger aus direkt verteilt werden, weil sie dann von vornherein auf die Abweisung der Arbeiter setzen, sondern sollen durch die Kriegsbeschädigten verbreitet werden, bei denen sie der Essener Verband einschmuggeln soll. Daß der Essener Verband in dieser Weise für die Unternehmer arbeitet, — gerade die Unternehmer haben ein großes Interesse an der Verbreitung der Schrift, sagt Herr Wulle — bestätigt vollumfänglich den gelben Charakter dieses Gebildes.

Nun aber hat sich noch ein dritter Kriegsbeschädigten-ausschüßler eingestellt, dem der Essener Verband noch nicht zuverlässig genug zu sein scheint. Es ist der Generalleutnant z. D. Volkrecht, der Herausgeber eines in den weitesten Kreisen unbekanntem Wirtschftsblattes „Das praktische Blatt“, ein Mann, der das Patriotische mit dem Nützlichen zu verbinden weiß. Denn er verbindet mit der Rettung der Kriegsbeschädigten aus den Klauen des bösen Radikalismus eine Hilfsaktion für sein im Sterben liegendes Blättchen. Wir gelangen in den Besitz des nachstehenden „vielfältigen Rundschreibens“:

Vorbereitender Ausschüß des „Wirtschaftsverbandes Kriegsbeschädigter und ehemaliger Kriegsteilnehmer“. (Vorsitz unter der Aufschrift „Das praktische Blatt“ Berlin S. 42, Oranienstraße 140.) Bankkonto: Direktion der Diskontogesellschaft, Depositionskasse Oranienstr. 139 unter „Feldmar.“ Berlin, 11. März 1918.

Vertraulich! Euer Hochwohlgeborener!

Eine große Gefahr droht unserem Volke seitens der Sozialdemokratie, der rechtzeitig zu begegnen unsere Pflicht ist. In Offen soll nämlich ein Bundesrat des bereits 300 Ortsgruppen zählenden sozialdemokratischen Bundes Kriegsbeschädigter und Kriegsteilnehmer über den die Rückseite der Anlage näheres befragt, für das ganze Reich stattfinden. Man will den Bund noch weiter ausbauen und durch ihn den sozialdemokratischen Geist in die Massen der heimkehrenden Krieger bringen und auch die der Sozialdemokratie noch fernstehenden nationalgesinnten Krieger, insbesondere die in den wirtschaftsfeindlichen Verbänden und die nicht organisierten Arbeiter und Angestellten in der Industrie, Landwirtschaft und im Handel auf dem Umwege über den Kriegsbeschädigtenbund der Sozialdemokratie zuführen. Die Sozialdemokratie will damit das zahlenmäßige Übergewicht über die Angehörigen und Arbeiter erhalten, das sie bis jetzt noch nicht besitzt, und das Meer der Krieger bei deren Heimkehr in Händen haben.

Nach Ablehnung mit maßgebenden Kreisen der Industrie und Landwirtschaft sowie mit den für unsere Bestrebungen in Frage kommenden Arbeiterorganisationen soll nun, in offener Anerkennung der Gefahr, dem sozialdemokratischen Bunde entgegengetreten werden. Es muß eine Stimmung geschaffen werden, die aus der Masse der Feldtruppen einen Gegenbund entstehen läßt. Der Mann darf nicht das Gefühl haben, daß er kommandiert und geführt werden soll. Aus dem Defizit der unsere Bestrebungen vorbereitenden und unterstützenden Zeitung „Das praktische Blatt“ sind bereits Kriegsbeschädigte und sonstige entlassene Kriegsteilnehmer für diesen Zweck gewonnen worden. Geplant ist, diesen Bund über das ganze Reich auszudehnen und ihn in Landesvereine mit Ortsgruppen und Beratungsstellen zu gliedern; die Mitglieder sollen die Zeitung kostenlos erhalten, wie wir überhaupt durch gemeinnützige Einrichtungen vorbildlich und anziehend vorgehen wollen.

Für die Durchführung dieser Pläne, zunächst für die Verbreitung unserer Blätter, für die Aufführung und Werbung von Mitgliedern ist die beifolgende Zeitung die geeignetste und zweckmäßigste. Es fehlt aber an Mitteln, weshalb die Bitte ergeht um ausreichende Verteilung von Zeitungsexemplaren

a) für Feld- und Heimatgazette, Soldaten- und Erholungsheime.

b) für in Ihren Diensten stehende oder sonstige dortige entlassene Kriegsteilnehmer

Der Verband an die erste Gruppe würde am zweckmäßigsten nach hier übertragen werden, für die zweite Gruppe wird gebeten, die Zeitung entweder direkt für eigene Verteilung zu beziehen oder uns die betreffenden Adressen zwecks direkter Postaufsendung aufzugeben

Beitragern von 300 Exemplaren und darüber, für die der Postabdruckpreis auf 1,50 M. ermäßigt wird, erstatte wir Bericht über unsere Arbeit und Erfolge.

Gedrucktes von Volkrecht, Generalleutnant z. D.

Dieser Auffänger will also durch wirtschaftliche Vorteile Kriegsbeschädigte fördern, um aus ihnen eine Schutztruppe gegen die Sozialdemokratie zu formieren. Sobald man die Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer über diese dunkeln Pläne aufklärt, werden sie sich wohl davon zu lösen wissen. Es soll übrigens zu dem Vor-

stehenden noch ausdrücklich hervorgehoben werden, daß der von den verschiedenen Auffängern als „Sozialdemokratisch“ bezeichnete Bund der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer in Wirklichkeit mit der Sozialdemokratie nicht das mindeste zu tun hat. Richtig ist allerdings, was ein zweiter Aufruf des Herrn Volkrecht, den sein „Praktisches Blatt“ an der Spitze bringt, zugeht: man muß, daß nämlich „im Schützengraben das Volk ein anderer Geist erfaßt hat, als ihn die Kriegervereine früher pflegten“.

Aber gerade dieser Geist wird es verhindern, daß sich die Kriegsbeschädigten wie schmierige Gelbe vom Gelde der Alldeutschen ankaufen lassen. Die Alldeutschen werden die Erfahrung machen, daß in Deutschland doch nicht alles für Geld zu haben ist, und daß es namentlich unter den Kriegsteilnehmern so gut wie niemand geben wird, der sich seine im Schützengraben erworbene Gesinnung von den Herren Schwerindustriellen und ihren Hintermännern abkaufen läßt.

### Aus dem Verfassungsausschüß.

#### Beendigung der ersten Lesung der Wahlrechtsvorlage.

Zeit gewonnen — alles gewonnen, denken die Konservativen, und so kämpfen sie wie die Widwen um jeden Tag, ja: um jede Stunde, die sich die Verabschiedung der Wahlrechtsvorlage nur irgend hinausschieben läßt. Manchmal gewinnt dieser Verzögerungskampf einen direkt komischen Anstrich. So am Schluß der Freitag-Abendigung des Verfassungsausschüßes: nachdem man ganze zwei Stunden getagt hatte, war der Ausschüß sich darüber einig geworden, die nächste Sitzung, in der die zweite Lesung begonnen werden soll, am Donnerstag, den 11. April, abzuhalten. Aber unter keinen Umständen vor zwei Uhr nachmittags — verlangte der Führer der Konservativen. Vergeblich wiesen der Sozialdemokrat und ein Freisinniger darauf hin, daß man dadurch wahrscheinlich wiederum nicht nur einen halben, sondern einen ganzen Tag verlieren werde: die Mehrheit folgte natürlich jenem Ratte, der es nun einmal nicht verschmerzen kann, daß er künftig nicht mehr Preuhens ungekrönter König sein soll. . . .

In derselben Linie: Gewinnung einer Galgenfrist um jeden Preis, bewegte sich auch ein Antrag der Konservativen, der verlangte, daß das neue Wahlrecht erst drei Monate nach dem Friedensschluß mit der letzten europäischen Großmacht, keinesfalls aber vor dem 1. April 1919 in Kraft treten dürfe. Ein konservativer Vorkämpfer erklärte, es sei ganz unmöglich, nach dem neuen Wahlrecht wählen zu lassen, solange der Krieg nicht restlos beendet sei. Es sei denkbar, daß man im Laufe des nächsten Jahres mit Frankreich, Belgien und Italien Frieden machen werde, mit England aber noch nicht. Auch dann dürfe das neue Wahlrecht noch nicht in Kraft treten. Der konservative Antrag wurde schließlich zurückgezogen, nachdem der Minister des Innern ihn für unannehmbar erklärt hatte.

Einen breiten Raum nahm dann in den Erörterungen die Beratung der verschiedenen Anträge über das Verhältniswahlrecht ein. Sie laufen im wesentlichen sämtlich darauf hinaus, in den gemischtstädtischen Bezirken des Ostens den Proporz einzuführen, um so die Mandatszahl der Polen zu verringern. Die Konservativen verfolgten auch hier ihre alte schlaue Taktik, die man schon in der vorigen Woche bei den sogenannten „Sicherungsanträgen“ des Zentrums beobachtet konnte; das heißt: sie stimmten auch solche Anträge rückwärtslos nieder, die ihnen innerlich durchaus sympathisch sind, um durch deren Nichtzustandekommen den anderen Parteien die Zustimmung zu dem ganzen Reformwerk unmöglich zu machen. Keulich wandten sie diese Taktik gegenüber dem Zentrum an, diesmal gegenüber den Nationalliberalen. Sie „motivierten“ ihre Ablehnung der Verhältniswahl nach außen hin damit, daß es, wenn man mit dem Proporz erst einmal einen Anfang gemacht habe, auf dieser „schiefen Ebene“, die unweitgeht bei einer noch weiteren Radikalisierung des neuen Abgeordnetenhauses ende werde, denn halten mehr gäbe. Der Redner unserer Fraktion begründete die grundsätzliche Zustimmung unserer Partei zu dem von der Sozialdemokratie seit jeher geforderten Proportionalssystem, lehnte jedoch die Einführung des Proporz für bestimmte Gegenden rundweg ab, da er hier nur als Ausnahme recht wirken würde. Schließlich wurden alle Proporzanträge abgelehnt, der Minister des Innern sprach jedoch die Hoffnung aus, daß für die Ostmarken über eine Form des Proporz, die nicht ausnahmsgezüglichen Charakter trage, in der zweiten Lesung doch noch eine Einigung unter den Parteien mit der Regierung zustande kommen werde.

Schließlich nahm die Kommission einen Antrag ihres Unterausschüßes an, demzufolge die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlbezirke unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl und der Flächenausdehnung (I) sowie der geschichtlichen (II) und wirtschaftlichen Bedeutung der Wahlbezirke erfolgen soll. Vergebens hatte unser Redner darauf hingewiesen, daß ein so allgemein gehaltenes Verlangen nun und nimmermehr als gesetzliche Bestimmung in das Wahlgesetz hineingeschoben werden könne. Wollte man den Antrag durchaus annehmen, so möge man ihm wenigstens die Form einer Resolution geben. Er selbst würde natürlich auch für eine solche Resolution nicht zu haben sein.

Mit den Beschlüssen der Freitagssitzung ist die erste Lesung der Reformvorlage in der Kommission nunmehr beendet. Das hervorstechendste Ergebnis dieser Lesung ist die Ablehnung des gleichen Wahlrechts.

Die zweite Lesung in der Kommission beginnt, wie oben schon mitgeteilt, am 11. April. An das Plenum gelangen die Vorlagen frühestens anfangs Mai zurück. Ihre Verabschiedung im Abgeordnetenhause ist keinesfalls vor Mitte Juni zu erwarten. Und dann erst wird im Herrenhause der Laug beginnen. . . .

### Vertrauliche Sitzung des Hauptausschüßes.

Am Sonnabend hielt der Hauptausschüß im Reichstage eine vertrauliche Sitzung, in der Fragen der auswärtigen Politik besprochen wurden. Insbesondere gelangte eine Denkschrift des früheren Vizekanzlers in London, Fürsten Vignowoff, über die Entstehungsbegründung des Weltkrieges zur Erörterung. Ein Bericht über diese Sitzung soll noch veröffentlicht werden.

### Die Litauer gegen die Alldeutschen.

Wir werden um Aufnahme folgenden Berichtes gebeten: Der Ausschüß für Staats- und Verwaltungssachen der Deutsch-Litauischen Gesellschaft hielt am Sonnabend im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab. Es wurde ein enger Ausschüß gewählt,

der, sobald die Verhältnisse sich geklärt haben und der litauische Staat ins Leben getreten ist, letzterem beim Beginn seines Aufbaues beistehen soll. Die Zusammenkunft des Landesrates wurde von einigen Seiten bemängelt, da derselbe nur aus Litauern bestehe, während die Minoritäten — Polen, Juden, Weißruthenen, Deutsche — keine Vertretung erhalten hätten. In scharfer Weise wandte sich die Versammlung einheitlich gegen eine gewisse Presse, welche das litauische Volk in letzter Zeit auf das Schwerste verleitet hat, indem sie von „Germanisierung“, gewalttätiger Kolonisierung, Unterdrückung der litauischen Sprache und dergleichen spricht und den litauischen Staat herabzusehen sucht.

### Alldeutscher Schmerz über Breitscheids Niederlage.

Hast der einzige Kommentar, den die „Tägl. Rundschau“ zum Wahlergebnis in Niederbarnim brachte, war die Aufzählung aller möglichen Trost- und Entschuldigungsgründe für die Unabhängigen. In der Bewertung der Sachlage zeigte sich hier eine ganz auffällige Übereinstimmung zwischen dem alldeutschen Blatt und — dem unabhängigen Zeitungsdiener. Am Freitag ist der „Tägl. Rundschau“ noch ein weiterer Trost aufgegangen: Verschiedene Blätter hatten bemerkt, daß die Unabhängigen in keinem der zahlreichen Vororte des Wahlkreises mit ihrer Stimmenzahl an der Spitze stehen. Dem tritt die „Tägl. Rundschau“ eifrig entgegen. In Beprenia habe Dr. Breitscheid die meisten Stimmen erhalten. Diese Tatsache von unübersehbarer Tragweite stellt die „Tägl. Rundschau“ mit großem Nachdruck fest. — Man kann aus diesem Eifer den Schmerz der Alldeutschen über den Sieg der Sozialdemokratie und die Niederlage der Unabhängigen ermessen.

### Der saure Apfel.

Die Mosk. Korrespondenz für die Rheinprovinz bringt an der Spitze ihrer Ausgabe vom 14. März das Protokoll der 23. Sitzung des Nationalliberalen Provinzialverbandes, der sich zu Punkt 1 der Tagesordnung mit der preussischen Wahlrechtsvorlage befaßt hat. Aus der Debatte heben wir folgende Äußerungen hervor:

Vorsitzender Fabrikbesitzer Künne: Unter uns seien viele, die nicht Freunde des gleichen Wahlrechts seien, aber sie verschließen sich doch nicht der Ansicht, daß seitens der national-liberalen Partei unter den obwaltenden Umständen die Vorlage angenommen werden müsse.

Chefredakteur Jung: Es sei ein Fehler gewesen, sich auf die Zusage des Zentrums zu verlassen. Die Frage der Wahlrechtsreform sei die der politischen Taktik. Heute sei die Annahme einer Notwendigkeit der politischen Lage und wir seien es der Partei und dem Vaterlande schuldig, Zugeständnisse zu machen.

Fabrikant Peters: Durch die Schuld Behmann Ostwegs würden wir nicht mehr an gleichen Wahlrecht vorbeikommen. Persönlich sei er nicht für das gleiche Wahlrecht, sondern für das Mehrstimmrecht.

Abg. Dr. Gollschalk: Auch er sei kein Freund des gleichen Wahlrechts, aber wir müßten, wie die Dinge lagen, in den sauren Apfel beißen.

Zustuzat Lehren: Wenn der Landtag wegen der Wahlrechtsreform aufgelöst werde, dann werde der neue Landtag ein noch radikaleres Wahlrecht schaffen. Aus diesem Grunde schloß er die Forderung auf ein gleiches Wahlrecht, obwohl er sie innerlich verabscheue.

Der Vorsitzende sah das Ergebnis der Beratung dahin zusammen, daß die Meinungen darüber auseinandergehen, ob das gleiche Wahlrecht das richtige sei. Einig aber seien wir wohl darin, daß es mit den entsprechenden Sicherungen angenommen werden müsse.

### Letzte Nachrichten.

#### Annahme der französischen Kriegskredite.

Genf, 16. März. Die französische Deputiertenkammer hat am letzten Mittwoch die Verhandlungen über die Kriegsausgabe für die Monate April, Mai und Juni zum Abschluß gebracht. Vor der Abstimmung erklärte der Abgeordnete Joberet im Sinne der sozialistischen Fraktion, daß die Sozialisten für das Budget stimmen, damit man ihnen nicht den Vorwurf machen könne, daß sie die Ende des Krieges auch nur um eine Minute verzögert zu haben. Das Budget wurde sodann mit 470 gegen 5 Stimmen angenommen. Nur die Zimmerwälder haben gegen die Kriegskredite gestimmt.

#### Die Londoner Ministerzusammenkunft.

Genf, 16. März. Die Agence Havas veröffentlicht eine Londoner Information, in der versichert wird, daß die drei in London vereinigten Ministerpräsidenten Orlando, Clemenceau und Lloyd George jeder für sich die Verpflichtung übernommen habe, die Anerkennung der zu schließenden Beschlüsse auf der neuen Entente-Konferenz durch ihre Regierungen zu sichern.

#### Amerika und Holland.

Amsterdam, 16. März. Reuters meldet aus Washington: Die Regierung erklärt, daß sie den eine Million Tonnen betragenden niederländischen Schiffsraum, der requiriert werden soll, wenn nicht eine freiwillige Übereinkunft zustande kommt, hauptsächlich für den Transport von Lebensmitteln gebrauchen werde. Man erwartet, daß die niederländischen Mannschaften an Bord bleiben werden.

#### Der Moskauer Sowjet-Kongress.

Basel, 16. März. Der große Kongress der Sowjet wurde in Moskau eröffnet. Es nahmen daran teil: 1110 Delegierte, darunter 733 Maximalisten und 238 revolutionäre Linksozialisten.

#### Vorwände für den japanischen Einmarsch.

Tokio, 16. März. Reuters. „Hoch Schimban“ berichtet, daß die Maximalisten in Blagowestschensk 150 Japaner ermordet haben. Eine andere Reutersmeldung aus London vom 16. März besagt, daß während der letzten Unruhen in Blagowestschensk drei Japaner getötet und sieben verwundet wurden, als sie ihr Eigentum gegen die Bolschewiki verteidigten.

#### Die Explosion der Munitionsfabrik bei St. Denis.

Amsterdam, 16. März. (Telefun.) Ein Telegramm von Reuters Sonderkorrespondenten in Paris meldet noch über die Explosion in einer Munitionsfabrik in Courneuve bei St. Denis, daß in dem Augenblick, wo die Explosion stattfand, sich nur wenige Arbeiter in der Fabrik befanden. Die Explosion, welche um 1.45 Uhr stattfand, wurde man in sehr großer Entfernung. Im Zentrum von Paris sprangen die Fensterscheiben, eine dicke Rauchwolke verbreitete sich über den nördlichen Teil von Paris; die Zahl der Verwundeten ist sehr groß. Die Rettungsarbeiten wurden infolge der der Explosion folgenden weiteren Explosionen sehr erschwert. Insgesamt wurden 30 Personen getötet.

# Gewerkschaftsbewegung

## 2. Verbandstag des Deutschen Bauarbeiterverbandes.

Kürnberg, 14. März.

Zur Beratung des Verbandsstatuts liegen aus den Zahlstellen 94 Änderungsanträge vor. Über die Grundzüge des vom Vorstand ausgearbeiteten Entwurfs haben wir seinerzeit bereits berichtet. Nach dem Referat Paeplows wird das Mitgliedsrecht auf Lehrlinge und jugendliche Hilfsarbeiter ausgedehnt, eine Folge der verbesserten Vereinsgesetzgebung. Das Wort „Zweigverein“ kommt in Bezug, es gibt nur noch Orts- und Bezirksvereine. Kleine Vereine, die in der Nähe der Großstadt liegen, sollen aufgelöst und als Zahlstellen an den Verein der Großstadt angegliedert werden. Unter Umständen sollen auch mehrere Vereine zu einem Bezirksverein zusammengelegt werden. Der Vorstand soll erweitert, durch einen Vereinsauschuss gestützt werden. Vorliegende Anträge zielen darauf ab, die gesamten Verwaltungskosten auf die Hauptklasse zu übernehmen. Eine Verbilligung könnte dabei wohl erzielt werden, aber das jetzt die Sozialbeiträge wegfallen könnten, daran ist nicht zu denken. Es bleibt am besten bei dem, was erst in Jena geschaffen wurde. Zu den Anträgen auf Befestigung des Verbands erklärt der Vorstand, daß er gerne mit dem Verbandsrat zusammengearbeitet hat und daß er es nicht für richtig hält, wenn hier eine Veränderung eintreten soll. Er schlägt eine kleine Änderung dahin vor, daß der Verbandsrat aus dem Vorsitzenden des Verbandsauswahls und den Bezirksleitern bestehen soll, alle anderen Anträge bittet er abzulehnen. Andere Anträge gehen dahin, daß die Parteizeit vermindert oder gar beseitigt werde; ich möchte dringend davor warnen, sich im jetzigen Augenblick darauf einzulassen. Dann liegt eine Anregung vor, daß auch etwas für die Erwerbsbeschränkten und Invaliden getan werden soll. Es fehlt aber an jedem Ueberblick, wieviel erwerbsbeschränkter Mitglieder im Verband vorhanden sind. Es liegen dann auch Bestimmungen über eine Unerstützungskasse für die im Verband ehrenamtlich tätigen Mitglieder und Angestellten vor. Beantworte ich hierzu, den Beginn der Versicherung in der Weise zurückdatieren, daß für die älteren Angestellten die Versicherung vom Jahre 1905 an läuft. Weiter wird beantragt, die Altersgrenze für den Anspruch auf Ruhegehalt von 65 auf 60 Jahre herabzusetzen.

Es wird dann die Generaldebatte eröffnet. Die Diskussion dreht sich in der Hauptsache um die Unterstützungssätze, sowie um die Bestimmungen, die in Zukunft bei der Beitragsregelung eine Rolle spielen werden. Auch die Vorschriften, die die Anstellung der Bezirksleiter neu regeln, finden lebhaftes Für und Wider. Bedenken werden geltend gemacht, ob die Unterstützungsfürsorge in den Wintermonaten nicht eine zu starke Belastung bringe, weil die Arbeitslosigkeit doch besonders in dieser Zeit oft zu unerhört großen Ausgaben führen könne. Andere Redner wünschen eine bessere Regelung des Delegiertenstems, es sei nicht ohne weiteres zu empfehlen, die angefallenen Kosten bei der Kandidatur auszuscheiden. Im allgemeinen jedoch ergibt die Generaldiskussion schon in den ersten Stunden, daß die Annahme der Vorstandsvorlage mit großer Mehrheit gesichert ist, ernsthafte Gegner finden sich überhaupt nicht. Die Stellung der Eintrittsgelder, die Paeplow schon im voraus bald aufgegeben hatte, spielte trotzdem in der Diskussion noch eine große Rolle und wurde lebhaft belämpft.

Nachdem 19 Redner gesprochen, wird die Debatte durch einen Schlußantrag beendet. Paeplow verzichtet auf das Schlußwort. Die Vorlage wird nebst den Anträgen einer Statutenberatungskommission überwiesen.

### Es folgt der Punkt

#### Beschlußfassung über die Verlängerung des Tarifvertrags.

Berichterstatter ist Silber Schmidt, Berlin, der in seinen einleitenden Worten betont, daß die Tarifabschlüsse von 1908, 1910 und 1913 bei einem großen Teil der Mitglieder Unzufriedenheit erregt haben, bei den einen deshalb, weil die lokalen Interessen bei generellen Tarifabschlüssen nicht genügend zur Geltung kommen können, andere sehen in solchen Verträgen überhaupt eine zu starke Bindung ihrer persönlichen Interessen und Beeinträchtigung der individuellen Freiheit, wieder andere nehmen Anstoß daran, daß Streitigkeiten durch Schlichtungskommissionen beseitigt werden sollen, sie wollen lieber die Selbsthilfe, den friedlichen Kampf. Auch sonst sind noch mancherlei Bedenken aufgetaucht. Die Frage ob es möglich sei, die Arbeitsbedingungen ohne zentrale Abmachung zu regeln, hat den Vorstand schon lange eingehend beschäftigt. Die ruhige Zeit zwischen 1913-16 sollte zur gründlichen Vorarbeit ausgenutzt werden. Die Ergebnisse der Beratung wollte man einem Verbandstag unterbreiten. Diese Absichten des Vorstandes wurden jedoch durch den Krieg durchkreuzt. In der Kriegszeit die Sache weiter zu verfolgen, ist unmöglich, weil man den im Felde stehenden Kollegen es nicht unmöglich machen darf, ihren Einfluss auf die Entscheidung auszuüben und auch deshalb, weil man erst abwarten muß, wie die durch den Krieg gebrachten Dinge sich entwickeln. Redner schildert dann die Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat über die Verlängerung des Tarifvertrags und bittet den Verbandstag, folgenden Antrag anzunehmen:

#### Der Verbandstag wolle beschließen:

Der 3. ordentliche Verbandstag ermächtigt den Verbandsrat, die Verlängerung des Tarifvertrags auf Grund der Vereinbarung vom 29. November 1917 zu beschließen. Redner bemerkt noch, die Ergebnisse jener Verhandlungen befriedigen sicher nicht, sie entspringen nicht den Tarifverhältnissen, andererseits sind auch Begleitmaßnahmen vorhanden, die stark die Kritik herausfordern, wie die Tatsache, daß die zweite Tarifunterklasse der Arbeiterbund erst dann bewilligt hat, nachdem ihm regierungsgünstig deren Aufrechterhaltung durch das Reich

gesichert wurde. Der gegenwärtige Augenblick ist nicht geeignet, uns einer tariflosen Zeit entgegenzuführen und dem Interesse der Mitglieder wird am besten gedient, wenn wir versuchen, bis Ende 1919 mit dem gebotenen Tarif auszukommen. Es legt dann eine lebhaft Diskussion ein.

(Telegraphischer Bericht.) Kürnberg, 16. März 1918.

I. K. Der Verbandstag der Bauarbeiter erlegte in seiner heutigen Schlußsitzung die Beratung des neuen Statutenentwurfs. Abgelehnt wurde u. a. ein Antrag, den die Bauarbeiter des Reichs nach Berlin zu verlegen. Die Beiträge wurden wesentlich erhöht und betragen in Zukunft 30 Pf. bis 1,10 M. wöchentlich; dazu kommen die Sozialbeiträge. Dementsprechend erhöht wurden auch die Unterstützungssätze für Krankheit, Arbeitslosigkeit, Minderleistung, Streit- und Sterbefälle, Krankheits- und Arbeitslosenunterstützung wurden außerdem auf das ganze Jahr ausgedehnt, während sie sich bisher nur auf 10 Monate erstreckten. Die besonderen Jugendabteilungen konnten wegen der inzwischen erfolgten Veränderung des Vereinsgesetzes in Bezug kommen. Eine weitere Änderung besteht darin, daß in Zukunft alle Kontrollinstanzen, auch die Revisoren und der Ausschuss, vom Verbandstag gewählt werden. Abgelehnt wurde von der Vorlage die vorgeschlagene Staffelung des Eintrittsgeldes nach dem Lebensalter. Nur Personen über 60 Jahre sollen, wenn sie ausnahmsweise noch aufgenommen werden ein Eintrittsgeld von 10 M. entrichten. Zahlreiche Anträge auf Befestigung oder Abänderung der Karenzzeit für die Arbeitslosen- und Krankenunterstützung wurden abgelehnt. Dem nächsten Verbandstag soll der Vorstand eine Vorlage über Einführung einer Invalidenunterstützung unterbreiten; er soll ferner die Frage prüfen, ob es möglich sei, sämtliche Beamte auf die Hauptklasse zu übernehmen und alle Ausgaben durch die Verbandshauptkasse zu bestreiten, der dann natürlich auch alle Beiträge zustehen müßten.

Alle Beschlüsse wurden einstimmig oder mit sehr großer Mehrheit gefaßt. Einen Zusammenstoß mit der Opposition gab es nur bei der Satzungsänderung, die bestimmt, daß auch das Vermögen der Zweigvereine dem Gesamtverbande gehört. Vertreter der Unabhängigen gaben bei dieser Bestimmung deutlich ihre Sehnsucht nach Ausdruck, gegebenenfalls die Bestände der Zweigvereine mitzunehmen, wenn Sozialorganisationen das Bedürfnis fühlten, aus der Zentralfunktion auszuschneiden. Gegenüber diesen Bestrebungen nicht.

Nach Erledigung der Tagesordnung beschäftigte sich der Verbandstag eingehend mit der Frage der Fürsorge für die aus dem Kriege zurückkehrenden Mitglieder. Es herrschte im großen Ganzen Uebereinstimmung darüber, daß die Kollegen vom Verband unterstützt werden müßten. Die Festlegungen der näheren Bestimmungen wurde dem Vorstand und Verbandsrat überlassen.

Endlich wurde die Verbandsleitung mit allen gegen zwei Stimmen wiedergewählt.

### Gewerkschaftsmitglieder!

Die vollständige Veranstaltung des Goethe-Festes am heutigen Sonntag im Volkshaus, Charlottenburg, findet nicht abends, sondern nachmittags 2 Uhr statt. Wir bitten die Karteninhaber darauf achten zu wollen.

J. L.: Der Ausschuss der Berliner Gewerkschaftskommission.

### Reichstarif für die Schuhindustrie.

Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Schuhfabriken Deutschlands waren bisher — abgesehen von einigen Einzelfällen — nicht durch Tarife geregelt. Die Verhältnisse haben einen allgemeinen Lohnstarif für Mißbilligung verdient. Aber für den Bedarf an Schuhwerk für die Zivilbevölkerung fehlt es bis jetzt noch an einer einheitlichen tariflichen Regelung der Löhne. Hauptächlich deshalb, weil die Fabrikanten dem Tarifgedanken ablehnend gegenüberstehen. Die jetzigen Verhältnisse, namentlich die Wirksamkeit des bei der Stilllegung des größten Teils der Schuhfabriken ins Leben getretenen Ueberwachungs-ausschusses, sowie das Vorgehen der Arbeiterorganisationen haben neuerdings den Tarifgedanken in hohem Maße in den Vordergrund gedrückt und die Vertreter der beiderseitigen Organisationen unter Teilnahme des Ueberwachungs-ausschusses zu Verhandlungen über den Abschluß eines Reichstarifs für Zivilschuhwerk zusammengeführt. Das Ergebnis der Verhandlungen ist ein Tarifentwurf, der sich im wesentlichen an den Tarif für Militärarbeiter anlehnt, der aber noch der Zustimmung der betreffenden Organisationen bedarf. Die Entscheidung wird, soweit der Zentralverband der Schuhmacher in Frage kommt, in der Weise herbeigeführt, daß zunächst die örtlichen Delegiertenversammlungen, dann die Bezirkskonferenzen zu dem Entwurf Stellung nehmen und nach diesen Ergebnissen der Hauptverband über Annahme oder Ablehnung des Tarifs zu entscheiden hat. Als Tarifpartei stehen auf Arbeiterseite außer dem Zentralverband die christlichen und kirchlich-dünckerischen Organisationen und auf der anderen Seite sämtliche Schuhfabrikantenverbände Deutschlands.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Tarifentwurfs sind folgende: Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt 54 Stunden. Wo im Frieden schon eine längere Arbeitszeit bestand, darf sie nicht verlängert werden. Für Zeitarbeiter sind fünf Ortsklassen vorgesehen. Der Mindestmonatslohn beträgt in der fünften Klasse für männliche Arbeiter von 15-16 Jahren 20 Pf., von 16-18 Jahren 20 Pf., von 18-21 Jahren 40 Pf., über 21 Jahre 60 Pf. Arbeiterinnen erhalten in denselben Altersklassen 15, 25, 30, 35 Pf. Die Löhne erhöhen sich in der vierten Ortsklasse um 5 Proz., in der dritten um 10 Proz., in der zweiten um 15 Proz., und in der ersten Ortsklasse um 20 Proz. für Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Affordilone sind so zu bemessen, daß der Wochenverdienst der Arbeiter nicht normaler Arbeitszeit und

Arbeitsleistung bei männlichen Arbeitern mindestens 20 Proz., bei Arbeiterinnen mindestens 10 Proz. höher ist als der Zeitlohn. In allen Orten und Betrieben wird sowohl bei Affordilone wie bei Zeitlohn ein Kriegszuschlag von 20 Proz. auf den Gesamtverdienstverdienst gezahlt. Außerdem wird eine Feuerungszulage gewährt, die für Arbeiter und Arbeiterinnen unter 16 Jahre 1,50 M., von 16-18 Jahren 2 M., von 18-21 Jahren 3 M., über 21 Jahre 4 M. wöchentlich beträgt. Der Kinder unter 15 Jahren zu verloreren Kind, erhält für jedes derselben eine wöchentliche Zulage von 1 M. — Ueberstunden werden mit 25 Proz. Nacht- und Sonntagsarbeit mit 50 Proz. Aufschlag vergütet. — Zutaten werden, mit Ausnahme von Nahrungsmitteln und Wäsche, von den Arbeitgebern unentgeltlich geliefert. — Heimarbeit ist möglichst zu vermeiden. Wo sie geübt wird, ist den Heimarbeitern derselbe Affordilone wie den Fabrikarbeitern zu zahlen. An Zwischenmeißen und Teilbetriebe darf nur dann Arbeit gegeben werden, wenn sie sich den Bestimmungen des Tarifs unterwerfen. — Die Tarifdauer soll vom 15. April 1918 bis 30. April 1920 laufen und dann mit zweimonatlicher Frist verlängert werden können.

Am Montag unterbreitete Hamacher den Tarifentwurf der Berliner Mitgliederversammlung des Schuhmacherverbandes. Unter anderem führte er aus, daß sich nach den Bestimmungen des Tarifs der Zeitlohn einschließlich der Zulagen in Berlin für männliche Arbeiter über 21 Jahre auf 42,88 M., für Arbeiterinnen im gleichen Alter auf 31,29 M. beläuft. Der Mindestaffordiloneverdienst muß in denselben Altersklassen für Arbeiter 50,66 M., für Arbeiterinnen 33,04 M. betragen. Der Referent empfahl die Annahme des Entwurfs, weil er viel Gutes bringe. Wenn auch die großen Städte eine Lohnaufbesserung von nur 10 Proz. des bisherigen Verdienstes bekommen, so bringe der Tarif den kleineren Orten mit den rückständigen Löhnen Aufbesserungen bis zu 50 Proz. Mit Rücksicht hierauf, und weil der Abschluß eines Tarifs geregelte Verhältnisse für die gesamte Schuhindustrie Deutschlands schaffen könne, er ohne Bedenken angenommen werden.

Nachdem mehrere Diskussionsredner sich gegen die für Berlin viel zu geringe Lohnverhöhung ausgesprochen hatten, lehnte die Versammlung den Entwurf einstimmig ab.

In der Generalversammlung des Zentralverbandes der Handlungsgeschäfte, Ortsgruppe Groß-Berlin, erbatte Heland den Rassenbericht. Danach schätzte Einnahmen und Ausgaben für das Jahr mit 71.816,55 M. ab. Der Rassenbestand hat sich von 4494 85 auf 7874,78 M. erhöht. An Mitgliedsbeiträgen erbrachte das Jahr 50.484,90 M. und an Ortsbeiträgen 13.978,80 M. Die Agitation erforderte 6160,57 M., das Verbandsorgan 2595,84 M., die Verwaltung persönlich 14.260,30 M., zusätzlich 8305,22 M. An Unterstützungen wurden insgesamt 7138,47 M. gezahlt. An die Hauptkasse wurden 30.200,97 M. abgeführt.

Der Mittelbergschwand war sehr erfreulich. Im Beginn des Jahres waren vorhanden: 2112 männliche und 1818 weibliche Mitglieder — 3930, am Schluß 2406 männliche und 3849 weibliche — 6255 Mitglieder.

Der Redner ist mit der Hausfälligkeit in einigen Bezirken durchaus nicht zufrieden. Auch sei es bei größter Mühe nicht gelungen, für alle Bezirke Leiter zu finden. Es müßten noch viel mehr Kollegen tatkräftig mitarbeiten.

Den Geschäftsbericht erstattete Schmidt. In den Berliner Warenhäusern sei es gelungen, durch fleißige Organisation durchschnittliche Gehaltserhöhungen von 20 Proz. durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit sei es wiederholt zu scharfen Auseinandersetzungen mit den Unternehmern und kundenweiser Einstellung der Arbeit gekommen. Auch in den Kriegsgewerkschaften habe die Organisation vielfach ansehnliche Feuerungszulagen durchgesetzt.

In der Großindustrie, namentlich der Metallindustrie, sei der Verband durch die hitzigen Gehälterverbände, welche vor jedem entscheidenden Schritt ausschredeten, in seiner Arbeit stark behindert worden. Die hier noch vorhandenen männlichen Angehörigen, die meist als Reservierte ihre Tätigkeit beibehalten, zeigten nicht immer die notwendige Entschlossenheit. Schließlich sei es auch hier möglich gewesen, nach langem Kampf unter Anrufung des Kriegsausschusses erhöhte Feuerungszulagen durchzusetzen.

Mit verschiedenen Warenhäusern seien Tarife abgeschlossen. Einen breiten Raum habe die Bewegung zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe eingenommen, die zuerst in Reußhau zu einem vollen Erfolg führte. Die übrigen Gemeinden und Berlin stehen noch in Beratung, doch haben die meisten Gemeinden zugesichert, grundsätzlich die Sonntagsruhe einzuführen. In Berlin wird im Laufe dieses Monats die Entscheidung fallen.

Auch bei diesen Bewegungen sei es wiederholt zu Arbeitseinstellungen und dadurch erzwungenen Vereinbarungen über freiwilligen Gehalt gekommen. Die übrigen Gemeinden und Berlin stehen noch in Beratung, doch haben die meisten Gemeinden zugesichert, grundsätzlich die Sonntagsruhe einzuführen. In Berlin wird im Laufe dieses Monats die Entscheidung fallen. Auch bei diesen Bewegungen sei es wiederholt zu Arbeitseinstellungen und dadurch erzwungenen Vereinbarungen über freiwilligen Gehalt gekommen. Die übrigen Gemeinden und Berlin stehen noch in Beratung, doch haben die meisten Gemeinden zugesichert, grundsätzlich die Sonntagsruhe einzuführen. In Berlin wird im Laufe dieses Monats die Entscheidung fallen.

Verantwortlich für Politik: Erich Ruttner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Reußhau; für Angelegenheiten Theodor Wiede, Berlin. Verlag: Verlags-Berlag G. u. H. G., Berlin. Druck: Verlags-Berlag G. u. H. G., Berlin. Verlags-Berlag G. u. H. G., Berlin. Verlags-Berlag G. u. H. G., Berlin.

# A. Wertheim Frühjahrs-Ausstellung

## Damenkleider

- Kleid dunkel gemust. Schleierstoff mit großem Kragen u. Seidengürtel 85.00
- Kittelkleid aus reinseid. Foulard jugendl. Form, klein gepunktet u. einfarbiger Seide garniert aus weißem Voile, Taille u. 98.00
- Kleid Rock mit Handstickerei und Säumen, farbiger Seidenbandgürtel 125.00
- Kleid aus guter Taftseide m. groß Seidenkragen, Rock m. Tasch 137.00
- Kleid aus guter Perlseide, Taille mit weißem Seidenkragen moderner Rock 139.00
- Mantelkleid a. seid. Trikot, Taille m. hübscher Westen garnit., Rock m. Stufen u. Knöpf. garn. 167.00
- Nachmittagskleid guter Taft m. mod. Falten, Ueberrock und farbige Stepperei 215.00
- Nachmittagskleid a. gut. seid. Trikot, eleg. verarbeit. mit Handhohlstäuben. 250.00

## Kostüme und Mäntel

- Jackenkleid ausfarbigem Stoff, lose Jacke, durchgeh. Gürtel mit seid. Überkreuz a. dunkelgrauem Stoff, lose Form m. Gürtel u. Knopfgarnitur, imp. aus Kunstseide in 6 Farben . . . 115.00
- Jackenkleid aus einf. u. grau. guten Stoffen in versch. Farb., Jacke m. groß. Krag., offen u. geschl., Jacke m. Seide. gef. 225.00
- Mantel aus imprägnierter Seide in vielen Farben und verschiedenen Formen. . . . 135.00

## Blusen

- Bluse aus gepulvtem Baumwoll museline, halbfreie Form gestreiftes Schleierstoff, mit weiß Kragen u. Manchetten 19.00
- Bluse Schleierstoff, m. gestickten Punkten u. großem Kragen 22.75
- Bluse gemust. Schleierstoff m. mod. Ausschnitt 26.75
- Schoßbluse a. bunt gemustert. Schleierstoff mit Stehkragen . . . 31.50
- Bluse Perlseide l. versch. Farben, halbfrei und mit Stehkragen 33.00
- Bluse 39.50

## Kleiderröcke

- Rock aus meliertem Stoff, gezog Form und losem Gürtel . . . 22.00
- Rock schw. Stoff, Passenform mit kl. Täschchen u. bv. Tüllsaum 45.00
- Taffetrock gezog. Form m. aufgesetz. Gürtel, schw. Kunst., jel. Form, zwei breit. Stoff u. Gürtelg., schw.-w. kar. Tafel, gez. Form u. breiter Gürtelverzierung, schwarze Bastseide, gez. Form und loa. Gürtel, Steppereiverz. 72.00
- Rock 75.00
- Rock 90.00
- Rock 115.00

## Morgenjacken

- Morgenjacke aus gepunktetem und geblütem Waachstoff mit großem Kragen . . . 19.50
- Morgenjacke aus bunt gemustert. Waschstoff mit hell. Kragen und Knöpfen garniert. 21.00
- Morgenjacke gebt. Schleierstoff, reich mit Eins. garn. 29.00

## Morgenröcke

- Morgenrock gemust. Schleierstoff, mit weiß. Fichukragen aus geblütem Woll muselin, großer Kragen mit Seidenpaspel 44.00
- Morgenrock aus geblütem Woll muselin, großer Kragen mit Seidenpaspel 57.00
- Morgenrock aus geblütem Woll muselin, kleiderartig verarb. m. Seidenpaspel u. groß. Kragen 62.00
- Morgenrock aus bunt bedrucktem mit Seidenpaspel . . . . . 85.00